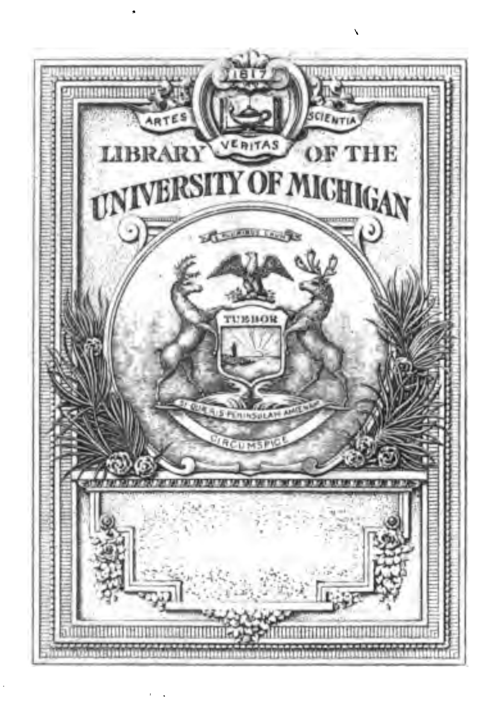
THEOPHILUS




1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE



GERMANISCHE BIBLIOTHEK

ZWEITE ABTEILUNG

UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE

HERAUSGEGEBEN VON

W. STREITBERG

ZWEITER BAND

THEOPHILUS

HERAUSGEGEBEN

VON

ROBERT PETSCH



HEIDELBERG 1908
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

THEOPHILUS, drama.

MITTELNIEDERDEUTSCHES DRAMA IN DREI FASSUNGEN HERAUSGEGEBEN

VON

ROBERT PETSCH





HEIDELBERG 1908
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Archiv Nr. 284.

Vorwort.

Das mittelniederdeutsche Drama von dem abtrünnigen, durch die Fürsprache der Jungfrau geretteten Vicedominus von Adana ist uns in drei, stark voneinander abweichenden Fassungen überliefert. Indem wir jedes Eingehen auf die mündliche und schriftliche, poetische und prosaische, erbauliche und unterhaltende Überlieferung einer größeren Arbeit vorbehalten, die in Kürze erscheinen soll, verweisen wir hier nur auf folgende deutsche Bearbeitungen der Legende: 1. Die mhd. Verserzählung in Fr. Pfeiffer's „*Marienlegenden*“ (1846) Nr. 23. 2. Das Gedicht des Brun von Schonebeck, aus einer Göttinger Hds. veröffentlicht von F. Breucker im *Niederdeutschen Jahrbuch* XXX, 81 ff. 3. Desselben kurzen Abriß der Legende in seinem „*Hohenliede*“ auf die Jungfrau, her. von A. Fischer, Bibl. des Literarischen Vereins, Stuttgart, Band 198 (1894) V. 6203 ff.

Wie ich über das Altersverhältnis der drei Redaktionen denke, zeigt meine Anordnung der Hdss. im Abdruck; da eine sprachlich-metrische Normierung des Textes im Sinne von Hoffmann von Fallersleben ausgeschlossen ist, so bin ich im ganzen den Weisungen für die „*Deutschen Texte des Mittelalters*“ gefolgt, habe jedoch die Schwankungen der Orthographie beibehalten (vgl. G. Ehrismann, *Anzeiger f. deutsches Altertum*, Bd. XXXI, S. 17 ff.). Aber rundes und langes s sind nicht geschieden, Punkte über y nicht berücksichtigt. Wo die Hss. gegen unsern Gebrauch Worte zusammenziehen, geschieht es auch in diesem Druck; wo sie Zusammengehöriges trennen, steht „kleines Spatium“. Ferner bemerke ich, daß ich die Abkürzungen auflöste, die Eigennamen groß schrieb, Interpunktion einführte, die Bühnenweisungen durch den Satz in Kapitälchen abhob und wo sie fehlten, ergänzte; nur in den-

jenigen Fällen, wo offenbare Schreibfehler oder Mißverständnisse vorlagen, sind Besserungen versucht, deren Kursivsatz den Leser auf den Apparat verweist. Erklärungen habe ich nur gegeben, wo LÜBBEN-WALTERS *Handwörterbuch* versagt; wertvolles Material durfte ich den Zettelkästen des *Wörterbuchs der älteren deutschen Rechtssprache* entnehmen. Von früheren Konjekturen führe ich nur an, was nach meiner Meinung noch heut der Diskussion würdig ist. Dem Abdruck liegen folgende Hdss. zugrunde:

H: Die *Helmstädter* Papierhandschrift 1203, jetzt in der Hz. Bibliothek zu *Wolfenbüttel*, deren Direktion mir eingehende Nachrichten und schließlich eine vollständige Photographie übermittelte. Die ganze Handschrift ist beschrieben und wörtlich, doch ungenau, abgedruckt von P. J. BRUNS, *Romantische und andere Gedichte in altplattdeutscher Sprache* (1798); dazu vgl. O. v. HEINEMANN, *Die Handschriften der herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel*, 1. Abt., III, S. 110, Nr. 1311. Zur Entstehungsgeschichte dieser, wie der folgenden Hds. (S) vgl. W. SEELMANN, *Niederdeutsche Denkmäler* II, 1878, S. 1 ff.). Die Hds., in der unser Gedicht Bl. 143r—159v steht, ist von zwei Händen des 15. Jhdts. geschrieben, deren zweite, viel nachlässigere, auch individuellere, mit Bl. 159r einsetzt. Die einzelnen Bll., im Format von 14×10 cm, weisen in einspaltiger Schrift je 21—24 Zeilen auf, deren Majuskel-Initialen von oben nach unten rot durchstrichen sind. Die Bühnenweisungen sind in den Text einbezogen, ja gelegentlich in Reimpaare umgesetzt und dann von mir als selbständige Verse mitgezählt. (Im übrigen zitieren wir sie hier unter der Zahl des vorhergehenden Verses mit dem Zusatz B.) Gelegentlich wird der Vers infolge der Belastung mit der Bühnenweisung in zwei Kurzzeilen geteilt: V. 56, 78, 116, 201, 448, 464, 492, 560, 616, 699. Beim Einsatz neuer Reden ist Raum für größere rote Majuskeln am Anfang der beiden ersten Zeilen, zu V. 1 der drei ersten Zeilen ausgespart; doch meist fehlt der Initial (von mir in Kursiv-Kapitälchen ergänzt); das *D* vor V. 70 muß auch für den Anfang von 71 gelten; in V. 510 und 564 erscheint *M*, in 563 *D*, in 497 und 521 der ganze Text (zwischen horizontalen roten Linien) in größerer Zierschrift[1]); trotz einer Lücke ist der Anfangsbuchstabe in gewöhnlicher Majuskel gesetzt: V. 1, 42, 547, 560, 598. Auch hinter den Zierbuchstaben oder dessen Raum wird noch eine Majuskel geschrieben. (Bei dem zweiten Schreiber freilich wird der Text nebst den Bühnenweisungen schlicht

[1]) Zwischen roten Strichen steht auch *Maria* 505, rot unterstrichen sind die Vv. 600 und 745—47.

hintereinander weggeschrieben.) Die Bezeichnung des Redenden wird bisweilen bei neuen Absätzen seiner Rede wiederholt. Merkwürdig unsicher ist der erste Schreiber in der Wiedergabe der Eigennamen. Für „*Jhesus*“ setzt er zwar regelmäßig *Jhc* (Acc. *Jhm*) mit Querstrich, *Maria* wird höchstens mit der üblichen *ri*-Abkürzung versehen. Dagegen wechseln die Formen für *Theophilus* und *Satanas* mannigfaltig; ich habe im Text alle lautlich bedeutenden Schwankungen wiedergegeben, im übrigen normiert. Hier das hsl. Material: *theophilus* 266, 309 B, 414; *theophilo* 108, 294; *theophile* 56, 150, 162; *teophile* 169; *Eophile* 78, 116, 136, 144, 162, 201, 448, 492, 709; *theo*[le] (nur beim 2. Schreiber) 714, 724; *theo*[le] 223, 230, 476, 483, 509, 644, 678; *theopholus* 1; *theophole* 606, 713 B; *eophole* 464, 616. — *Satanas* ist die regelmäßige Form; daneben *sathanas* 642, 649; *sathas* mit Nasalstrich; 659, 682; *athanas* 634; *athas* mit Nasalstrich 687, 699; *atanas* 90, 213, 252, 290; *atinas* 56. Die bekannte Abkürzung *Xpc* mit *r*-Haken erscheint auch 474, wo der Reim *Christ* erfordert; übrigens geht diese Kürzung nicht durch: 343 steht *Cstus* mit übergeschriebenem i, 379: *Crist*. Im übrigen kommen an Abkürzungen vor: wagerechte Striche über Vokalen oder deren Nachbarbuchstaben zur Bezeichnung von *n* und *m*, z. B. über *ghenat* 1, *hymel* 180, sowie für ausfallende Wortteile (so über *mnde* = *munde* 579 oder über *vn* für *vnde* sehr häufig, auch über *snte* 361); ferner Haken und Doppelhaken für *r* und *r* mit Vokal, z-förmiger Schlußhaken für *-et*, *9*-ähnlicher Haken für *-us*, endlich die übergeschriebenen Vokale, die den Ausfall eines *r* andeuten, z. B. *sp*[a]*k* 547, *b*[e]*ue* 635, *g*[o]*ter* 479. — Bei den Flexionsformen des starken Adj. und Pron. kann man zweifelhaft sein, ob der Nasalstrich durch *n* oder *m* wiederzugeben sei; stehen doch dicht nebeneinander *bi dem valle* 46 und *by den dage* 50; mit Rücksicht auf Fälle wie 412 und 674 habe ich die Abkürzung im Zweifelsfalle immer durch *m* wiedergegeben, nämlich: 14, 154, 321, 322, 326, 334, 386, 403, 504, 506, 560, 650, 673, 679, 721. Stärkere Abkürzungen zeigt etwa V. 713 B in lateinischen Worten: *m* mit einfachem, *dep* mit doppeltem *r*-Haken, sowie V. 745 B: *s*[c] mit Ligatur für *est*.

S. Die s. g. „*Stockholmer* Sammlung“, Mscr. Vitterh. Tysk Nr. 29 in kl.-4° (20×14 cm) der Kgl. Bibliothek *Stockholm*, durfte ich dank gütiger Vermittlung des Gr. Bad. Ministeriums f. Justiz usw. in Heidelberg benutzen. Beschreibungen gaben u. a. Dasent in seiner Ausgabe des *Theophilus* (*s. u.*), *p. XXI—XXX*, auch *Zeitschrift f. d. Altertum V* (*1845*), *404 ff.* und zuletzt C. Borchling, *Nachrichten v. d. K. Gesellsch. d. Wissensch. z. Göttingen, philolog. histor. Kl.*,

1900, Beiheft, S. 108 f. Die Hds. scheint von einem skandinavischen Schreiber (durchstrichene o) für einen niederdeutschen Besteller geschrieben zu sein. Der halb mit Leder bezogene Holzdeckel weist Schnitzereien auf: vorn Buchstaben, hinten Wolf und Horn oder Narrenmütze, nach K. H. KARLSSON (s. BORCHLING a. a. O.), Wappen des schwedischen Ratsherrn AREND BENGTSSON und seiner Gemahlin HOBLA ALBREKTSDOTTER aus dem Hause BYDELSBACH. Die Hds. ist gegen Ende des 15. Jahrhunderts von zwei Händen auf Papier geschrieben; der Theophilus, vollständig erhalten, von der zweiten Hand sehr sauber geschrieben, steht auf den (in moderner Zeit paginierten) Seiten 155—187. Die untersten Zeilen sind hier und da etwas abgegriffen, am oberen Rande haben auf S. 160 und 179 Bühnenweisungen durch Beschneiden einigen Schaden gelitten. Diese Weisungen sind rot, wie die Abschnittinitialen, die sich bisweilen stark in die Länge erstrecken: Das *J* in V. 969 ist über die ganze Seite herabgezogen. Die Initialen der anderen Zeilen sind nur rot durchstrichene Majuskeln[1]); mit roter Schrift sind auch Streichungen und gelegentlich Nachträge ausgeführt. Das Wasserzeichen des Papiers ist im größten Teil der Hds. ein Doppelkreis mit Durchmesser und darüber ein sechsstrahliger Stern, dann die Figur [Figur]; so im Theophilus bis S. 168, von da ab eine Wage.

Die Schreibung ist in unserem Abdruck festgehalten, doch wurde *Jk* (wechselnd mit *yk*) nach V. 217 mit kleinem *j* geschrieben. *Sathanas* steht 227, 240 B, 272 B, 413 B, 431 B, 439 B, 886 B. *Satana* 509 B; im übrigen *Satanas*. — Das Schwanken der Hds. zwischen *w* und *v* im Wortanfang wollte ich nicht verwischen, dagegen mußte ich *o* mit übergeschriebenem *e* als *oe* (759 f.) und durchstrichenes als gewöhnliches *u* geben, vgl. 619 und 622 mit den Lesarten. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen, vgl. zu H. Nasalstrich gilt für *n* und *m* (letzteres z. B. 132). Größere Abkürzungen, gelegentlich mit Mißverständnissen (vgl. die Lesarten) zeigen die lateinischen Titel in den Bühnenweisungen. Nicht bloß die Silbe *-us* wird hier durch den 9-Haken gegeben und fehlendes n durch wagerechten Strich bezeichnet, sondern dieser ersetzt ganze Wortteile über *Epus* 13, *rndt* 113 B, *pot* 439 B, *lraz* ebd.; die in lateinischen Hdss. übliche Kürzung für *pro* erscheint 113 B, *szmonem* 543 B. Der Nasalstrich fehlt bei *septig* 64 B; *dycit* steht 170 B.

T. Die Handschrift 1120 der *Trierer* Stadtbibliothek (Standort 128), wurde mir von der Direktion wiederholt nach Heidel-

[1]) Majuskeln im Versinnern: *Ewanghelysten* 549, *Ewighe* 698.

berg gesandt. Die alte Bühnenrolle (XV. Jahrh.) besteht aus 12 einzelnen, hohen, schmalen Papierblättern (29×10 ½ cm, Wasserzeichen: gekreuzte Schlüssel), die besonders am unteren Rande stark abgegriffen und abgebröckelt, daher neuerdings (nicht glücklich) zwischen durchsichtige Papierlagen geklebt und eingebunden sind. Dabei ist das letzte Blatt, entgegen einer richtigen (von HOFFMANN v. FALLERSLEBEN herrührenden?) Bezifferung an erster Stelle gebunden. Zu Anfang und Schluß stehen Gesänge, Noten und Text der oberen Stimme sind rot, der unteren schwarz geschrieben. Rot sind auch die Bühnenweisungen und Initialmajuskeln, die beim Beginn neuer Reden etwas größer als sonst geschrieben sind. Sehr häufig sind übergeschriebene *e*, die in unserem Abdruck dem Vokal beigeschrieben werden mußten. So *ae*: 69, 84, 86, 233, 239, 332, 445, 712, 715, 716; *oe*: 6, 9 (bis), 33, 104, 122, 143, 144, 146, 170, 213, 311, 336 B (bis), 344, 360, 537, 541, 589, 600, 675, 676, 762, 765, 771 B; *ue*: 99, 100, 110, 132, 753; *ve*: 8 B, 84, 91.

Undeutliches ist ohne weitere Bemerkung im Apparat kursiv gesetzt, Ergänzungen fehlender Stücke sind in Klammern geschlossen, nicht ergänzte Lücken durch ... bezeichnet.

Aus ähnlichen Gründen wie bei H habe ich den Nasalstrich durch *m* wiedergegeben in V. 248, 380, 596, 710, 726, 749, 775, 776. Die übliche Namensform des Helden ist *Theopholus* mit seinen Flexionsformen; die Abkürzung *theoph* mit wagerechtem Strich 362 B; *Theophil* (mit gekürzter Endung usw.) 3, 794 B, 814 B (bis), *Sathanas* immer mit *th*, doch bisweilen gekürzt: *Sathas* mit Nasalstrich. Im übrigen die gewöhnlichen Abkürzungen. *Vnde*, *vnd* wird *vnd* geschrieben, bald mit, bald ohne Kürzungsstrich, der auf die ältere Kürzung: *vn* mit Strich zurückgehen dürfte.

Als *Einleitung* gebe ich die lateinische Fassung der Legende nach den *Acta Sanctorum Febr. I, p. 483 ff.*, unter eklektischer Benutzung der Handschrift 1414 der *Trierer* Stadtbibliothek.

Die wichtigste *Literatur* über Theophilus und zu seiner Erklärung und Kritik, außer den schon erwähnten Schriften:

1. *Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert. In niederdeutscher Sprache. Erläutert und herausgegeben von* LUDWIG ETTMÜLLER (= *Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit, Bd. XVII*). *Quedlinburg u. Leipzig, Basse 1849* (zitiert *Ettm*). — Rec. v. HÖFER, *Zs. f. d. Wissensch. d. Sprache III, 217 ff.*).

2. *Theophilus in Icelandic, Low German and other tongues from M.SS. in the Royal Library Stockholm. By* George Webbe Dasent. *London, W. Pickering. MDCCCXLV. 8⁰.*

3. a) *Theophilus. Niederdeutsches Schauspiel aus einer Trierer Handschrift des XV. Jahrhunderts, mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterbuch von* Hoffmann v. Fallersleben. *1. Druck. Hannover, K. Rümpler, 1853* (zitiert: *HvF*).

b) *Theophilus. Niederdeutsches Schauspiel in zwei Fortsetzungen aus einer Stockholmer und einer Helmstädter Handschrift herausgegeben mit Anmerkungen von* Hoffmann v. Fallersleben. Ebda, 1854 (zitiert: *HvF*). — Rec. v. K. Müllenhoff, *Allgem. Monatschrift 1853, S. 467* und v. F. Zarncke, *Liter. Centralbl. 1854, S. 336 ff.*

4. Karl Sass, *Über das Verhältnis der Recensionen des Theophilus. Dissert. Leipzig, 1879,* rec. v. Lambel, *Germ. XXVI, 379 ff.*

5. R. Sprenger, *Zur Kritik und Erklärung des Theophilus. Jahrb. d. niederd. Sprachv. XVI, 128 ff.* (zitiert *Spr*).

6. Über das Musikalische ist zu vergleichen: Th. Bohn, *Monatshefte f. Musikgesch. IX (1877), 3 f.* und Anhang *S. 24 f.*

7. Joh. Wedde, *Theophilus, das Faustdrama des deutschen Mittelalters, übersetzt und mit einer erläuternden Einleitung versehen. Hamburg, 1888.*

8. A. Lübben, *Mittelniederdeutsche Grammatik nebst Chrestomathie und Glossar. Leipzig, T. O. Weigel, 1882.*

9. K. Chr. Schiller *und* A. Lübben, *Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 5 Bände. Bremen, 1875—1881.* — Auszug mit Berichtigungen und Nachträgen: A. Lübben, *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, nach dem Tode des Verfassers vollendet von* Chr. Walther. *Norden u. Leipzig, 1888.*

10. Herm. Fr. Sommer, *De Theophili cum Diabolo foedere. Habilitationsschrift. Halle, 1845.*

11. J. Hansen, *Zauberwahn, Inquisition und Hexenprozeß im Mittelalter und die Entstehung der großen Hexenverfolgung.* [= *Historische Bibliothek XII*). *München 1900.*

Mein wärmster Dank für freundliche Beratung und Hilfe gebührt außer den schon genannten Behörden folgenden Herren Professoren: W. Braune, G. Ehrismann, R. Schröder und J. Wille in Heidelberg, J. Franck in Bonn, A. Reifferscheid in Greifswald und G. Milchsack in Wolfenbüttel.

Robert Petsch.

Miraculum S. Marie

De Theophilo penitente,

auctore **Eutychiano,**
interprete Paulo Diacono Neapoleos.

(1) Factum est, priusquam incursio fieret in Romanam rempublicam exsecrande Persarum gentis, fuisse in una ciuitate nomine Adana Ciliciorum, in secunda regione Persarum, quendam uicedomnum sancte dei ecclesie, nomine Theophilum, moribus et conuersatione precipuum, qui quiete ac omnimoda moderatione pertinentes 5 ecclesie res et Christi rationabile ouile optime regebat, ita ut episcopus eius hilari sobrietate repausaret in eo in omni dispositione ecclesie seu plebis uniuerse. Unde a maiori usque ad minorem omnes gracias illi agebant et diligebant eum. Nam orfanis, uiduis atque egenis prouidentius conmoda ministrabat. 10

(2) Contigit itaque, uocante Deo, eiusdem ciuitatis episcopum uitam finire, statimque clerus omnis ac populus uniuersus, affectualiter diligentes eundem uicedomnum et industriam illius cognoscentes, communi consilio decreuerunt eum creari episcopum et celebratum decretum mox ad metropolitanum direxerunt episcopum. 15 Quo suscepto uirique conpertis uirtutibus annuit petentibus effectum et dirigens ad promouendum episcopum praenominatum accersiri precepit uicedomnum. Et prius quidem, susceptis metropolitani episcopi litteris, ambulare distulit, rogans omnes, ne eum conpellerent fieri episcopum, sed sufficere sibi esse uicedomnum asserens et contestans indignum se esse tanti honoris officio. 20 Sed inminente populo, brachio sublatus, ductus ad metropolitanum episcopum est et susceptus cum gaudio. Sacratio inminebat, at ille pauimento prostratus, conprehensis pedibus episcopi, precabatur nihil in se tale exerceri, inmeritum se omnino episcopatus gradu proclamans et 25 precauere bene non se nosse peccata. Cumque diu hereret pauimento et pedibus prouolueretur episcopi, tractandi secum trium

dierum accepit spatium. Post diem autem tertium uocatum eum ad se cepit commonere episcopus et eius conlaudare solertiam. At ille nihilominus tante sedis ascendere gradum se esse acclamabat indignum. Uidens itaque episcopus tantam eius in obstinatione 5 constantiam et quod omnino adquiescere nollet, dimisit eum atque alterum promouit dignum eiusdem ecclesie peragendum episcopatus officium.

(3) Porro ordinato episcopo, cum ad propriam remeassent ciuitatem, quidam de clero instigauerunt ut amoto illo alium ec- 10 clesie ordinaret uicedomnum. Quo facto, sue tantum domus is qui a priori recesserat officio, agebat curam. Igitur callidus hostis et humani generis inuidus inimicus eundem uirum modeste degere ac bonis conuersari actibus conspiciens, prauis cogitationibus cor illius cepit pulsare, inmittens illi uicedominatus zelum et am- 15 bitionis emulationem, conuertitque illum ad abominanda hec et iniqua consilia, quibus non diuinam, sed humanam desideraret gloriam et unam ac transitoriam magis quam celestam appeteret dignitatem in tantum, ut etiam maleficiorum postularet auxilia.

(4) Erat denique in eadem ciuitate Hebreus quidam nefan- 20 dissimus et omnino diabolice artis operator, qui iam multos infidelitatis argumentis in fouee perditionis inmerserat baratrum. Quippe inani gloria accensus uicedomnus incurrit miserrimus in ruminationem indigeste cupiditatis seculi huius et urebatur ambitionis desiderio. Unde festinus pergit noctu ad prefatum Hebreum, pul- 25 sansque ianuam aditum precabatur. Uidens igitur eum deo odibilis ille Hebreus ita contritum uocauit intra domum et dixit ei: Cuius rei causa ad me uenisti? At ille corruens prouolutus pedibus eius dicebat: Queso te, adiuua me, quum episcopus meus obprobrium in me exercuit et hoc operatus est in me. Respondit ei exsecrabilis 30 ille Hebreus: Crastina nocte, hora ista, ueni ad me et duco te ad patronum meum et subueniet tibi in quo uolueris. Ille autem hec audiens gratulatus fecit ita medioque noctis uenit ad eum. Nefandus uero Hebreus duxit illum ad circum ciuitatis et dixit ei: Quodcunque uideris aut audieris, ne terrearis nec signum crucis tibi 35 facias. Illo autem spondente, subito ostendit ei albos chlamydatos cum multitudine candelabrorum clamantes et in medio principem sedentem; erat enim diabolus et ministri eius. Tenens autem infelix ille Iudeus manum uicedomni duxit eum ad flagitiosum illud concilium. Et ait ad eum diabolus: Quid nobis hunc hominem ad- 40 duxisti? Respondit: Ab episcopo suo preiudicatum uestrumque adiutorium postulantem, domine mi, perduxi eum. Dixit autem ille: Quale illi adiutorium dabo homini seruienti Deo suo? Sed si meus

famulus esse cupit et inter nostros milites reputari, ego illi subuenio ita, ut plus quam prius facere possit et inperare omnibus, etiam episcopo. Conuersus Hebreus dicit illi misero uicedomno: Audisti quid tibi dixit? Respondit: Audiui et quecunque dixerit mihi, faciam, tantum subueniat mihi. Et cepit osculari pedes illius prin- 5 cipis et rogare eum. Dicit diabolus illi Hebreo: Abneget filium Marie et ipsam, quia odio sunt mihi, faciatque in scriptis, quia abnegat per omnia, et quecunque uoluerit, inpetrabit a me, tantum abneget. Tunc introiuit in illum uicedomnum Satanas et respondit: Abnego Christum et eius genitricem. Faciensque chirographum in- 10 posita cera signauit anulo proprio, et abscesserunt utrique cum nimio perditionis sue gaudio.

(5) In crastinum autem, diuina, reor, prouidentia motus episcopus cum omni honore reuocato ex secessu uicedomno, turpiter quem ipse promouerat eiecto, priorem constituit uicedomnum prebuit- 15 que ei coram omni clero et populo auctoritatem dispensationis sancte ecclesie atque possessionum ei pertinentium cuncteque plebis, ac duplo tantum quam antea fuerat prepositus, denuo honore est sublimatus, ita ut peccasse se clamaret episcopus, quod tam idoneam et perfectam personam aliorum regionibus subiecisset et promouisset 20 inutilem illum et minus idoneum. Etiam ordinatus cepit disponere et eleuari super omnes idem uicedomnus, omnibus metu et tremore obedientibus ei et ministrantibus paruum tempus. Exsecrabilis uero ille Hebreus frequenter pergebat occulte ad uicedomnum et dicebat ei: Uidisti quemadmodum beneficium et celere remedium ex me et 25 patrono meo, in quibus deprecatus es, inuenisti? At ille: Confiteor et omnino gracias ago concursioni nostre.

(6) Et cum paruum tempus in tali iactantia et abnegationis sue fouea conmoraretur, creator omnium ac redemptor noster Deus qui mortem peccatorum non uult, sed conuersionem et uitam, re- 30 cordatus priorem eius conuersationem et in quibus sancte Dei ministrauerat ecclesie, quod uiduis, orfanis et egenis optime ministrauerat, non despexit creaturam suam, sed dedit ei conuersionem penitentie. Et in se reuersus de tanta elatione atque abnegatione, sobrietate recepta cepit humiliare proprios sensus et adfligi in his, 35 que gesserat, ieiuniis et orationibus et uigiliis uacans, multaque in mente conferens, et se fraudatum salute conspiciens, eterni incendii cruciatus et anime migrationem atque inextinguibilem flammam considerans, stridorem dentium et uermem non morientem, hec omnia proponens sibi timore, conterritus cum gemitu et amaris 40 lacrimis dixit: O miserrimus ego, quid feci et quid operatus sum? Quo iam pergam cumulatus luxuriis, ut saluam faciam animam

meam? Ubi uadam infelix ego peccator, qui negaui Christum meum et sanctam eius genitricem et feci me seruum diaboli per nefande cautionis chirographum? Quis putas hominum poterit illam abstrahere de manu uastatoris diaboli et adiuuare me? Que mihi fuit
5 necessitas, cognoscere nefandum illum et conburendum Hebreum? [Erat enim ante paululum Hebreus ille a lege et iudice condempnatus.] Quid enim? Sic honorantur, qui Deum et Dominum derelinquentes accurrunt diabolo. Quid mihi profuit temporale conmodum et superciliositas uani huius seculi? Ue mihi misero peccatori
10 et luxurioso, quomodo subplantatus sum? Ue mihi misero, quomodo lucem perdidi et iui in tenebras? Bene eram, quando a dispensatione secessus sum. Quid desideraui, propter uanam gloriam et uacuam opinionem, tradere miseram animam meam in gehennam? Quale petam auxilium, qui auxilio fraudatus sum a diabolo? ego huius rei
15 noxius, ego perditionis anime mee auctor sum, ego proditor salutis mee. Ue mihi, qualiter sim raptus, ignoro! Ue mihi, quid faciam? Ad quem ibo? Quid respondeam in die iudicii, quando omnia nuda et exceruicata parebunt? Quid dicam in illa hora, quando iusti coronantur, ego autem condempnor? Aut quali fiducia
20 adstabo regali illi tribunali et terribili? Quem postulem, quem rogem in illa tribulatione? Aut quem deprecer in necessitate illa, quando omnes sua et non alia tractauerint? Quis mihi miserebitur? Quis mihi subueniet? Quis me proteget? Quis mihi patrocinabitur? Uere nullus: Ibi nullus adiuuat, sed omnes pro se reddunt rationem.
25 Ue misere anime mee! Quomodo captiuata es? quomodo demolita es? quomodo alienata es et labefacta? Quali corruisti ruina? Quali dimersa naufragio? Quali ceno conuoluta es? Ad qualem iam confugies portum? Ad quale concurras remedium? Ue mihi misero, qui subplantatus et in barathrum dimersus surgere nequeo!
30 (7) Cumque diu intra ce concionaretur, solus pius et misericors Deus, qui propriam non despicit creaturam sed suscipit, tali eum sensu circumsedit; ait uicedomnus: Licet sciam quia Dei filium, natum de sancta et inmaculata semper uirgine genitrice Maria, Dominum nostrum Iesum Christum et ipsam per illum, quem
35 male cognoui, Hebreum negauerim. Tamen ibo ad eandem matrem Domini sanctam gloriosam et lucidam et ipsam solam interpellabo ex toto corde et anima mea faciamque orationes et ieiunia in uenerabili eius sine cessatione templo, donec per eam inueniam in die iudicii misericordiam. Et iterum aiebat: Sed qualibus labiis
40 deprecari presumam benignitatem eius, ignoro, scio enim, quia transgressus sum eam. Aut quale exordium confessionis mee faciam? Quali corde qualiue conscientia confitens inpiam linguam et polluta

labia mouere temptabo? Quibus primum peccatis miser ego remissionem expetam? Etsi temerarius hoc agere presumpsero, ignis de celo descendens conburet me, quia iam non feret mundus mala que gessi miserrimus. Ue misera anima, surge de tenebris que te conprehenderunt, procidens interpella genitricem Domini nostri Iesu 5 Christi, quia uere potens est huic reatui inponere sanamenta.

(8) Et hec secum cogitans, animatus fortiter, relictis laboriosis huius seculi offendiculis, cum omni studio promptaque uoluntate procidens coram sancto et uenerabili templo inmaculate et gloriose semper uirginis Marie, petitiones atque postulationes die noctuque 10 incessabiliter offerens ieiuniis et uigiliis peruacauit, ut a tali noxa receptus redimeretur et ut a pernicioso subplantatore et maligno dracone et ab illa, quam gesserat, abnegatione eriperetur, faciens quadraginta dies cum noctibus ieiunia et orationes deprecando protectricem nostram matrem Domini saluatoris. 15

(9) Post expletionem uero dierum medio noctis adparuit manifeste uniuersale auxilium et parata protectio uigilantium ad eam, Christianorum uerum confugium ad se concurrentium, errantium uia et redemptio captiuorum, tenebrosis lumen uerissimum, adflictorum confugium et tribulantium consolamen, Domina nostra et uere mater 20 Christi, dicens ei: Quid sic, o homo, permanes temere et fastidiose postulans, ut te adiuuem, hominem qui abnegasti filium meum saluatorem mundi et me? Aut quomodo possum postulare eum remittere tibi mala que gessisti? Quibus oculis adspiciam in uultum illum misericordissimum filii mei, quem tu negasti et presumam eum 25 rogare pro te? Quali fiducia possum postulare eum, cum tu apostataueris ab eo? Quoue modo adstabo tribunali illi terribili et presumam aperire os meum et petere clementissimam illius bonitatem? Non enim patior uidere filium meum derogari iniuriis. Esto, o homo, ea que in me peregisti peccata, possunt aliquid habere 30 indulgentiam, eo quod ita diligam genus Christianorum et maxime eos, qui recta fide et pura conscientia currunt ad templum meum. His modis omnibus adnuo et concurro et ulnis meis foueo et uisceribus circumplector, filii autem mei exacerbatores nec audire patior nec uidere, quia multa certamina et labores cordisque con- 35 tritiones egent, ut eius possint excipere benignitatem. Valde enim misericors et nimis iustus et pius existit iudex.

(10) Vir autem ille respondens dicit ei: Etiam, Domina mi semper benedicta, etiam Domina protectio generis humani, etiam Domina portus et susceptio ad te confugientium, scio, Domina, scio, 40 quia ualde peccaui in te et non sum dignus misericordiam inpetrare; sed habens exemplum ab his qui ante peccauerunt in filium tuum,

Dominum nostrum, et meruerunt per penitudinem indulgentiam peccatorum, ideo accedere presumo. Nisi enim fuisset penitentia, quomodo Niniuite saluati fuissent? Nisi esset penitentia, Raab meretrix non saluaretur: nisi esset penitentia, quomodo Dauid post
5 prophetie donum, post regnum et dominicum testimonium in baratrum fornicationis et homicidii cadens, penitentiam uerbo ostendens, non solum indulgentiam tantorum meruit peccatorum, sed etiam denuo prophetie donum accepit? Si non fuisset penitentia, quomodo beatus Petrus, apostolorum princeps, primus discipulorum, columna
10 ecclesie, qui claues regni celorum a Deo suscipiens, Christum Dominum non semel aut bis sed ter negans, postea duriter lugendo et indulgentiam tanti delicti meruit et maiorem honorem adeptus pastor constitutus est dominico ouili? Si non esset penitentia, quomodo Zacheum ipsum principem publicanorum et calumpniatorum
15 suscepit? Si non esset penitentia, quomodo beatus Paulus a persecutore uas electionis effectus est? Si non esset penitentia, quomodo illum qui apud Corinthios fornicauerat, suscipere iussit apostolus dicens: ne calumpniemur a Satana? Si non esset penitentia, quomodo ille, qui tanta perpetrauerat mala, Cyprianus, qui etiam in
20 utero habentes incidebat et totus flagitiis induebatur, uehementius confortatus a sancta Iustina ad penitentiam conuolans, non solum tantorum malorum remissionem accepit, sed et martyrii palmam sortitus est? Unde et ego peccator tantorum confitens indicia accedo, postulans benignam misericordiam tuam, ut dexteram mihi
25 protectionis inpendere et indulgentiam peccatorum largiri digneris per filium tuum, Dominum nostrum Jesum Christum, in quem ego miser peccaui.

(11) Hec itaque illo profitente sancta et uenerabilis Domina nostra, Dei genitrix, sola casta, sola sancta anima et corpore, que
30 sola habet facundiam apud eum, quem genuit, Christum, tribulantium consolatio, adflictorum conpassio, nudorum uestimentum, senectutis baculum, concurrentium ad eam protectio ualida, que sanctis uisceribus cunctos circumfouet Christianos, dicit ei: Confitere mihi, o homo, quia quem ego peperi filium et tu abnegasti, est Christus,
35 filius Dei uiui, qui uenturus est iudicare uiuos et mortuos; et ego rogabo pro te et suscipiet te. Et respondit uicedomnus: Et quomodo presumam, Domina mi semper benedicta, ego infelix et indignus sordidum et pollutum habens os, qui abnegaui filium tuum, Dominum nostrum, et subplantatus sum uanis desideriis
40 seculi huius? Non hoc solum autem, sed et quod habebam ad remedium anime mee, uenerandam dico crucem, et sanctum baptismum, que accepi, pollui per inscripte amarissime abnegationis

chirographum. Dicitque ei sancta et inmaculata Dei genitrix uirgo Maria: Tu tantum accede et confitere illum; misericors enim est et suscipiet lacrimas penitentie tue et eorum qui puriter et sinceriter accedunt ad eum. Propterea enim Deus existens carnem ex me accipere dignatus est, non infamata Deitatis eius substantia, ut 5 saluum faceret genus humanum. Tunc beatus ille uir cum reuerentia et conpetenti utilitate, submisso uultu, ululatu confessus est et dixit: Credo, adoro et glorifico unum de sancta trinitate dominum nostrum Iesum Christum filium Dei uiui, ante secula a Patre ineffabiliter natum, nouissimis autem diebus descendentem de celo et incarnatum 10 Deum uerum de spiritu sancto, et ex sancta et inmaculata uirgine Maria, qui processit ad salutem generis humani, ipsum confiteor esse perfectum Deum et perfectum hominem, qui propter nos peccatores pati dignatus est et inspui alapisque cedi et super uiuificabile lignum manus extendi, sicut bonus pastor ponens animam suam 15 pro nobis peccatoribus, sepultusque est et resurrexit et ascendit in celum cum carne, quam ex te, casta, suscepit, uenturusque cum sancta gloria sua iudicare uiuos et mortuos et reddere unicuique secundum opera sua, non accusatore egens sed ex ipsis conreptis operibus conscientia accusante nos aut excusante, atque quale 20 uniuscuiusque opus sit, igne examinante. Hec confiteor animo, corde et corpore, colo, adoro et amplector, et cum hac mea precatoria cautione toto mentis nisu habita offer me, sancta et inmaculata uirgo, Dei genitrix, filio tuo Domino nostro et ne abomineris neque despicias precationem meam, qui raptus, subplantatus et deceptus 25 sum, sed libera me ab iniquitatibus, que me conprehenderunt, et a procella turbinis que me possidet, qui denudatus sum a gracia sancti spiritus. Et cum hec dixisset, tamquam aliquam ab eo satisfactionem suscipiens, sancta Dei genitrix, spes et obstaculum Christianorum, redemptio errantium et uera uia consurgentium ad eam, 30 fons fluctuantium, que intercedit pro peccatoribus, refrigerium pauperum, mediatrix Dei ad homines, dicit ei: Ecce ego propter baptismum, quod accepisti per filium meum Iesum Christum et propter nimiam conpassionem, quam circa uos Christianos habeo credens tibi, accedo et rogo illum pro te prouoluta pedibus eius, 35 quatinus te suscipiat.

(13) Et cum ista uisio adparuisset et dies factus fuisset, abscessit ab eo inmaculata Dei genitrix uirgo et post triduum amplius uicedomnus postulans et enixius faciem in terram percutiens, in eodem uenerabili templo sine cibo permanens lacrimisque locum 40 infundens non recedebat, conspiciens ad clarum lumen et ineffabilem uultum gloriose Dei genitricis, ab ea spem salutis sue prestolabatur.

Unde rursum sola protectio uera, sola consolatio ad se confugientium, sola clarifera nebula, que nutrita est in sanctis sanctorum, adparuit hilari uultu et letis oculis ac mansueta uoce dicens ei: Homo Dei, sufficiens est penitentia tua quam ostendisti Saluatori omnium et creatori Deo; suscepit Dominus lacrimas tuas et petitionibus tuis adnuit propter me, siquidem et tu hec obseruaueris in corde tuo Christo filio Dei uiui usque ad diem obitus tui. At ille respondit: Etiam, Domina mi, obseruabo et non pretaream sermones tuos, quia te habeo post Deum protectionem et patrocinium et in tuo adiutorio confidens non obmittam que promisi et confessus sum. Scio enim, scio, quia alia protectio hominibus non est, nisi tu, semper benedicta. Quis enim, Domina mi inmaculata uirgo, sperauit in te et confusus est? Aut quis hominum precatus est omnipotentiam adiutorii tui et derelictus est? Unde et ego rogo, peccator et luxuriosus, perennem fontem benignitatis tue, uiscera misericordie mihi inpendere erroneo et decepto, qui in profundo ceni demersus sum, et iube ut recipere possim exsecrabilem illam abnegationis cartulam atque nefandam cautionem signatam ab illo qui decepit me, diabolo, quia hoc est, quod omnino titilat miserrimam animam meam.

(14) Iterum ergo ualde lugens nimiumque deflens predictus uir atque postulans omnium unicam spem et salutem animarum nostrarum, sanctam et semper uirginem Mariam deprecabatur. Post tres uero dies alteros tamquam in uisione exhibuit ei cartulam cautionis, habentem sigillum de cera, sicut dederat illam, hoc est apostaticam cautionem. Et de somno surgens inuenit cartulam supra pectus suum prenominatus uicedomnus et letus effectus contremuit ita, ut etiam iuncture omnium eius membrorum resoluerentur.

(15) In crastinum uero, cum esset dominicus dies, pergens in sanctam catholicam ecclesiam, post lectionem sancti euangelii iecit se subtus pedes sanctissimi episcopi et subtiliter omnia ei narrauit, que gesta sunt per exsecrabilem et perniciosum Hebreum ac maleficum et suam elationem atque abnegationem et chirographi conscriptionem propter inanem gloriam seculi huius, deinde confessionem suam ad Deum et penitentiam per inmaculatam et indeficientem fontem Dei genitricis, per quam et chirographum pessime abnegationis recepit; et porrigens illud sanctissimo episcopo signatum tradidit in manus eius, omnesque admirati sunt simul clerici et laici, mulieres et infantes postulauitque, ut palam coram omnibus legeretur iniquissimum illud et horribile chirographum. Cognouitque omnis populus, que ei contigerant et qualiter ei reddita fuerat cartula negationis.

(16) Unde et clamabat episcopus ac dicebat: Uenite, omnes fideles, glorificemus Dominum nostrum! Uenite omnes, uidete stupenda miracula! Uenite, Christo dilecti, et uidete illum qui non uult mortem peccatoris, sed conuersionem et uitam eternam. Uenite, uidete, patres mei, efficaciam penitentie. Uenite, uidete lacrimas abluentes peccata. Uenite, carissimi, uidete lacrimas delentes uulnera iniquarum actionum et candidiorem niue animam demonstrantes. Uenite, uidete lacrimas conuolare, portantes animam ad Dominum. Uenite, uidete lacrimas remissionem peccatorum inpetrantes. Uenite, Christiani omnes, considerate lacrimas iram Dei remouentes. Uenite, conspicite, quantum ualet gemitus anime et cordis contritio. Quis non miretur, fratres mei, ineffabilem patientiam Dei? Quis non stupeat inenarrabilem conpassionem et caritatem Dei erga nos peccatores? Quadraginta diebus legislator Moyses ieiunans a Deo conscriptas tabulas suscepit, et hic frater noster, quadraginta diebus permanens in uenerabili templo gloriose uirginis Marie, priorem gratiam quam negando perdiderat, ieiunando a Deo recepit. Demus igitur et nos simul cum eo gloriam Deo nostro, qui sic misericorditer exaudiuit penitentiam confugientis ad se per interuentionem inmaculate semper uirginis Marie, que est inter Deum et homines pons uerissimus, que maledictionem humane nature conpescuit, que est uera ianua, in qua omnes peccatores pulsamus et aperit, et ad eum quem genuit, Dominum nostrum, petitiones offert et accipit peccatorum nostrorum indulgentiam. Recordare ergo et nostri, sancta Dei genitrix, qui ad te uigilamus pura fide et confugimus et non derelinquas pauperrimum ouile, sed deprecare pro eo apud misericordem Deum et intercede, ut conseruetur in commodis et sine calumpnia. In te enim speramus omnes Christiani, at te confugimus, ad te oculos nostros die noctuque pandimus; te enim et eum qui ex te carnem suscepit, Dominum nostrum Iesum Christum, salutamus et glorificamus. Et quid iam loquar aut dicam, aut qualem laudem uel gloriam ipsi, qui ex te natus est, offeramus? Certe magnificata sunt opera tua, Domine, et non sufficit lingua ad gloriam mirabilium tuorum! Vere magnificata sunt opera tua, Domine! Certe congruum est hoc euangelii dictum: Adferte stolam primam et induite illum et date anulum in manu eius et calciamenta in pedes eius et adferte saginatum illum uitulum et occidite et edentes letemur, quia hic frater noster mortuus fuerat et reuixit, perierat et inuentus est.

(17) Et postquam surrexit, rogauit eum, ut conbureret illam nefandissimam cartulam, quod et factum est. Et uidentes populi exsecrabile chirographum et negatoriam cautionem conbustam igni,

ceperunt cum multitudine lacrimarum diutissime clamare: Kyrieleison! Et adnuens manu episcopus, ut tacerent, ait: Pax vobis! Et cepit ingressus missarum solempnia celebrare et post expletionem sacrorum mysteriorum perceptisque sacris mysteriis statim effulsit
5 facies uenerabilis uicedomni, sicut sol, et uidentes omnes subitaneam uiri transfigurationem amplius glorificabant Deum, qui facit mirabilia magna solus. Et occurrentes uenerabili templo Dei genitricis, que eum liberauit ab exsecrabili illo errore, modicum gustans, dissolutus corpore infirmatus est in eo loco, in quo et sepultus est,
10 quo etiam et beatam illam uisionem uidit, declinans se tamquam confixus in eo loco. Et post triduum, osculans fratres, tradidit beatam animam in manum filii Dei et inmaculate semper uirginis Marie, omnia sua egenis distribuens et optime disponens, talique confessione glorificans deum migrauit ad Dominum, cui est gloria
15 nunc et semper et per omnia secula seculorum. Amen.

Theophilus H

nach der Helmstädter Handschrift 1203.

[143 r] Ik byn ghe nant Theopholus.
Mine claghe kundeghe ik alsus:
Ik was ghe nant eyn cloker man,
Der papheit konde ik my wol vor stan
5 Vnde ok an vroliken saken:
Ik konde wol recht maken
Vnde recht konde ik vor keren
Vnde vnrecht wol meren.
Ik was woldich vnde rike.
10 My was neyman ghe like
An reden vnde ok an synnen.
Des hadde ik alle en bynnen
Noch eren, so ik hope.
Ghe koren wart ik to eynem biscope.
15 Ik scolde eyn here sin ghe wesen,
Do vor drot my synghen vnde lesen.
Gans haue ik eyn ander ghe koren.
O wi, dat ik jŭ wart ghe boren:

12 De *H*; *so auch HvF, der aber zu Anfang von V. 13* vnde *einsetzt, während Ettm in 12 ändert:* dar. 13 nach eren *schlägt Spr 135 vor; auch zieht er V. 13. 14 willkürlich zusammen.* 17 *HvF liest* Tans; *der Anfangsbuchstabe ist wegen des roten Durchstriches und auch sonst undeutlich, doch fehlt der für T bezeichnende linksseitige Aufstrich zum oberen Querbalken; G ist nach Ausweis der Photographie die wahrscheinlichste Deutung. Vgl. V. 380.*

Myn prouende wart my ghe nomen,
20 De plach my to houe komen
An wine vnde an *w*ete,
Des mot ik eyn arm man heten.
Ik wil od alle waghen
[143 v] Vnde wil *don* dar solke claghe,
25 Dat swar is to draghen.
Doch wil ik od waghen,
Vnde wart my alto swar:
Ik mot my gheuen in der duuel schar;
Eft ienich duuel were
30 By my hir up erden,
Syn eghen wolde ik werden.
Ik wolde ome beden ere
Nu vnde jummer mere,
Groter, wan ik Gode dede,
35 Dat he my hulpe dar mede,
Dat ik worde eyn so rike man,
Dat ik mochte weder stan
Dem biscope vnde den heren
Vnde alle den, de myne weder saten weren.
40 De don my so grote anlaghe,
Dat ik dat Gode van himmel claghe.
Ik beyde dy, Satanas,
Bi dem Gode, dede hefft ghe scapen lof vnde gras,
De alle dingk ghe scapen hefft,
45 Dem himmel vnde erde to bode stad!
Ik be swere di bi dem valle,

20 to hone *las Ettm, was nur gezwungen zu erklären ist.* 21 vete *H.* 24 dem *H, was gar keinen Sinn gibt.* „Klage don" *im Sachsensp.* III 67. *HvF zieht* V. 23—26 *in 2 Verse zusammen und vergewaltigt damit den Autor, der sich eine verderbte Vorlage nach seiner Art zurechtlegte.* 29—31 *von HvF in zwei Vv. zusammengezogen.* 43 f. *Die Wiederholung beseitigt HvF.* 46 *ist oben auf* Bl. 144 r *nochmals wiedergegeben u. zw. mit den Formen* dy by.

[144r] Den de dŭuel deden alle,
Du vnde dine ghe noten,
Do gy van dem himmel worden ge stoten.
50 Ik be swere dy by den jungesten dage,
Wan God deyt so grote clage
Ouer alle syne vndersaten,
Dat du komest vil drade
Vnde antwordes hir my
55 Alle, des ik vrage dy.
SATINAS SPRAK: Theophile, wat menestu hir mede?
Dat is io der papen sede,
Dat du my so sere be sweret hest
Bi dem Gode, dede heft ge scapen lof vnde gras,
60 De alle ding ghe scapen hat,
Beyde grot vnde stat.
Alsus plege gy papen,
Gy be dregen vns, so de lude de apen.
Gy binden vns up in eyt,
65 Dat sy vns lef edder leyt,
Dat wy moten to ju komen.
Du heft my lange reyse be nomen.
Ik was hen to Jŭdea:
[144v] Myne ghe sellen schochte ek aldar.
70 De koning is dar ghe storuen,
De zele hedde ek wol ir woruen.
Dar hedde ek gerne bleuen,
Du heft my dar af ghe dreuen.
To hant do ek dynen syn vor nam,
75 Vil drade dat ek to dy quam.
Nu sage: wat wultu my,

53 *Von Ettm erweitert.* 58 sweret: w *aus* s *H.* 61 *Keine der vorgeschlagenen Besserungen* (grot vnde sat, „*Sand und Saat*“ *Ettm*, dem beide grot vnde klein to bode stat *HvF*, got vnde quat *Spr 136* (*nach S*) *kann voll befriedigen. Vgl. S. 732.* 64 vppen eyt *Ettm*, vp juwen eyt *HvF.* 70 De *gotisch, das* D *gilt auch für V.* 71 *H.*

Nu ek byn ghe komen to dy?
THEOPHILE SPRAK: Satanas, hastu suluer vnde golt?
Ik wil dy geuen den duresten solt,
80 Den ek ju ghe wan:
Wente ek byn eyn edele man.
Ik wil dy vor kopen
My*n* zele; in der dopen
Myt Godes blode war se reynicheit
85 Vnde na Godes bilde vor eynicheit:
De wil ek dy geuen in dyne hant,
Ik en han neyn durer pant,
Wultu dat also vnfangen,
So wil ik den winkop an gangen.
90 SATANAS SPRAK: Neyn, de rede doget nicht,
[145 r] Duncket dy, suluer vnde golt wesen nicht?
Dat is vul dicke ghe scheyn,
Des wil wy vns vor seyn,
Dat wy den luden vnse gud geuen,
95 Dat se oren wollust mede dreuen
Twintich edder wol drittich jar,
Do be gunden se dencken dar,
An den wech to komen,
Dat se vns worden ghe nomen.
100 Is dek nu vnse gud lef,
So lat vns scriuen eynen bref
Vnde ey*n*e hant feste,
Also plegen io de besten.
De scal alsus wesen:
105 Alle, de dussen bref lesen,
Horen edder seyn,
De scullen des be kennen vnde gen,
Dat Theophilus des duuel sy.
Dyn jngesegel henge ok dar by,

81 edele: d *aus* b *H.* 84 My *H.* 102 eyne *mit* n-*Strich* *H.*

110 De bref mot vullen komen syn.
Henge ok dar an dyn vingerlin,
Dat du dregest an dyner hant,
So antworde my den bref vnde pant.
Du scalt herliken leuen;
[145 v] Ek wil dy gudes en noch gheuen.
THEOPHILE SPRAK: Wat scolde dy de bref myn?
Myne wort schullen war syn,
Ek wil dy nicht vor leghen.
Wolde ik dy be dregen,
120 So en hete ek neyn pape.
SATANAS SPRAK: Neyn, du *en* kanst dar nicht mede schapen.
Wuldu vns werden vnder dan,
Dyn hant feste wil ik han
Vnde de breue dyn,
125 Dat du willest wesen myn.
So lat my eynen bref scriuen,
Dat du willest by my bliuen.
Dar scrif in, dat lif vnde de zele dyn
Sculle des duuel syn,
130 Vnde nummer dyner trost sculle mer werden,
Beyde an himmel vnde an erden;
We ok vor dy beyde,
De vns vnrechte dede.
Be haget dy sus de sake,
135 So wil ik den winkop maken.
[146 r] THEOPHILE SPRAK: Wat eyn io don mot,
Dat is dicke mate gud.
Ek byn dar vmme to dy komen,
So en deil ik han vor nomen,
140 Ik wil dyn denst man werden:

121 eyn *H.* 130 *Spr's Angaben* (136) *über die Hs. sind irrig; es steht da:* Syn + *er-Haken.* 139 du hefst *ändert HvF.*

Wat du my bust vp erden,
Dat do ik nu vnde jummer mere.
Satanas sprak: Do also eyn here.
Theophile sprak: Du w*u*lt my dar to driuen,
145 Dat ek eynen bref late scriuen
Vnde eyn*e* hant feste —
Also *don, sprekestu,* de beste —
De my an myne zele geyt,
Dar to byn ek al be reyt.
150 Theophile sprak: So loue my openbar
By der helleschen schar,
Dat du my gudes so vele willest geuen,
Dat ik moge herliken leuen,
Vnde maken my to eynem heren,
155 So dat me my beyde ere.
Satanas sprak: Twiuel nicht en har,
Wente ik sage dy vor war:
Wes du be gheret eyne,
Des scaltu hebben twene.
[146 v] Ik wil dat waghen wol,
Dat me dy vrochten sol.
Theophile sprak: Ik wil id alle *waghen.*
Ik mot doch alle daghe
Ewichliken syn vor loren,
165 Ik were beter vnghe boren.
Nu reke my eyn blak horne,
Vederen vnde parmynt.

144 wlt *H.* 45 *Spr. 136 will ändern:* scal, *nach S, T; er denkt nicht an V. 126.* 46 eyn *H,* vgl. V. 102. 47 Also du sprekest also de beste *H*; *vielleicht wäre auch zu lesen:* Als du sprekest don also de beste? *Ettm sucht nachzudichten. Spr 136 erklärt: „Du sprichst wie der Beste, verstehst gut zu reden."* 60 *Ettm, auch Spr 136 schlägt* voghen *vor.* 62 *Da die Zeile eingerückt ist, so hätte* waghen *übergeschrieben werden müssen und ist wohl versehentlich ausgefallen.* 65 *Von Ettm gestrichen.*

SATANAS SPRAK: Id is my bereit also *eyn* wint.
THEOPHILE SPRAK: Ik wil scriuen eyn *tractat*,
170 Dat myn zele nummer wer*de* rat.
SATANAS SPRAK: Er du scriuen begunnest,
So do, dat du meyn scop wynnest
My*n* vnde alle myner ghesellen,
De dar woldich syn in der helle.
175 Godes schaltu vorsaken gar
Vnde siner moder, de one gebar.
Se is so kreftich vnde gud,
Dat ik or nicht nomen mot.
Du scalt vorsaken aller dingk,
180 De myt Gode an dem hymmel synt.
Du scal vorsaken hute
Aller guden lute,
[147 r] De hir up erden syn,
Sunnen, man, der sterne schin.
185 Vorsake ok aller dyngk,
Deme in der kerken sincht,
Spreken, dencken vnde lesen:
Alle dyn dancke scal to my wesen.
Du scholt neyn cruce vor dy legen,
190 Also gude lude plegen.
Dyn tunge scal stille lighen,
An Godes denste sik nicht wegen.
Vorbut ok dynen oren,
Dat se Godes denst nicht horen.

68 also wint *H, doch vgl. S.* 169 eyn karat *H; vgl. S.* 70 werdde: *mit anscheinend durchstrichenem zweitem* d *H.* 73 my *H.* 75 vorseken *H.* 86 De myt gode an dem hemel synt Vnde deme *usw. H. Vgl. V. 181. Auch HvF streicht diese Worte, faßt aber dann 187 und 188 zusammen.* 87 *Spr 136 denkt an allgemeines Sprechverbot, was nicht herpaßt.* 89 *Bruns-Ettm lesen* ere, *was unmöglich, HvF* cruce, *was nicht ganz sicher ist, doch am besten paßt. Vgl. auch S.*

195 Kerken gan scaltu vor myden,
Neyne almissen scaltu snyden,
Du en geuest se dorch myne ere:
Ik dy des nicht vor kere.
Wultu dat ane ganghen,
200 So wil ik dy to denste en fangen.
*T*HEOPHILE SPRAK: Du heft my sware rede vor
Alseme io den mistro*s*te*t*en pleget. [ge saghet,
Id is mi nŭ misse ghe vallen,
[147 v] Doch wil ik vor saken alle
205 An himmel vnde an erden,
Vp dat ik rike moge werden.
Doch wil ik sunder leyden
Eyne dar ut be scheyden:
De is ghe heten Maria:
210 Der wil ik nicht af stan.
De mach myne zele wol vlien,
Der wil ik nicht vor tigen.
*S*ATANAS SPRAK: O wy, dat sote wort,
Dat hebbe ik van dy vnsachte hort!
215 Swich du io des wordes me,
Ed bernet my vnde deit my we.
Wultu my werden vnder dan,
Godes moder scaltu af stan.
Se is so gud vnde reyne,
220 Be heldestu se alleyne,
We en mochten dy nicht scaden:
Se brochte dy wol to gnaden.
THEOPHILE SPRAK: So mot ek or vor saken,

196 scaltu: *mit Ansatz zu H.* 201 *Mit* sware *beginnt eine neue, eingerückte Zeile; der Anfangsbuchstabe ist durchstrichen und undeutlich, doch ist der senkrechte* s-*Strich sehr deutlich und* W (*HvF*) *unmöglich.* 02 mistroteren *H; Bruns-Ettm lesen bzw. verteidigen:* nustroteren, *HvF bessert:* mistrostigen. — pleget *undeutlich, könnte auch* plaget *heißen. Spr's Erklärung* 136 *ist schief.*

Vp dat du my willest rike maken.
225 Id is my ok twar alleyn!
Dyn wille scal an my scheyn.
[148 r] SATANAS SPRAK: Du sprek*est* also eyn here.
Ik en sculdeghe dy nu nicht mere.
Nu scaltu don wat ik dy hete.
230 THEOPHILE SPRAK: Dar to so byn ik gar bereit,
Dat sage ik dy up myn trůwicheit.
SATANAS SPRAK: Dat ga to scaden edder to lucke,
So tret dre vote achter rucke,
Sp*r*ek: Ek vor sake Godes gar,
235 Vnde siner moder, de on ge bar.
THEOPHILE SPRAK: Ik haue eyne*n* bref ge screuen
Ouer myn lif, zele vnde leuen.
Solk grimmelik bref wart *ne*,
My gruwet, wen ik on seyn.
240 Dusse bref dudet wol:
Lif vnde zele des důuels wesen sol.
SATANAS SPRAK: Do her den bref, leue vrunt.
Ik vore on in de helle grunt,
Vnde antwor*de* on mynem meyster Lucifere,
245 De is myn ouerste here.
[HE NAM DEN BREF TO HANT,
Do SPRAK HE:] Ik haue eyn gud pant
Vnde wil one voren en wech,
Beide ouer bruge vnde ouer stech,
250 Dat he on holde an den dach,

225 *Ettm ändert ohne Not* swar. 27 Du sprek *H, wohl infolge des vorhergehenden* sprak. *Von HvF geändert.* 31 *Von Ettm und HvF ausgeschieden. Beachte das Bestreben, dem Redenden nach Möglichkeit volle Reimpaare in den Mund zu legen.* 32 *Von HvF fälschlich Theophilus zugeteilt.* 34 Sperk *H.* 37 *Sprecher unbezeichnet, da schon die vorhergehenden Worte dem Th. subintelligiert waren.* — eyne *H.* 38 ye *H, schon von Ettm geändert.* 43 grunt *ist fem.* 44 antwor *H.* 46f. *von HvF ausgeschieden.*

[148 v] Dat he vns nutte werden mach.
SATANAS SPRAK: Ik bringe dy
Schone cleder, des loue my,
Suluer clar vnde golt;
255 Schone cleder du dragen scholt,
Samit vnde baldekin
Scal myt suluer dor slagen syn.
Dit is eyn stŭcke suluer fyn;
Dat hebbe to de*r* koste dyn.
260 De besten spise scaltu eten,
Dines leydes scaltu vor gheten.
Dit synt edele stene;
De gyf den vrowen rey*n*e,
Dat se dyner winnen kun*d*e,
265 Vnde kesen dy to vrunde.
*D*O SPRAK THEOPHILUS
ROMICHLIKEN ALSUS:
Nu wil ik gar in vraude varen,
Myn lif wil ik be waren.
270 Ik wil myk vraude wynnen,
De sorge mot van hinnen.
Ik sage dat vor war:
Ik han ghe sorget mennich jar.
[149 r] He mote nŭ myner walden,
275 An vroden wil ik alden;
Alle, deit id lif vor deyt,
Des mot de zele vur gelden.
De duuel wil myner welden,

258 *Unnötig rät HvF:* gulden vyngeryn (*nach S.*), *und Spr* (136): scutel sulveryn (*nach T.*). 59 des *H.* 63 reyde *H.* 64 kunne *H* (*die Endungen der beiden letzten Verse scheinen vom Schreiber irrtümlich vertauscht. Vgl. auch S.* 66 romichliken (= *mhd.* rüemeclîche) *ist ganz deutlich, HvF liest, wie Bruns, irrtümlich:* fromichliken. 76—8 Alle dat it leif vordut, Des mot vorgelden de sele gut *HvF. Ettm hatte die Vv. gestrichen und 279—82 dem Satan zugeteilt.*

Nu late de zele sorgen
280 Den auent vnde den morgen.
Wy riden in dem lande
Ghe cledet myt schonem wande,
De zele steit to pande.
Dat is eyn iamerlik elende:
285 Dat lif wil in vrauden leuen,
Des mot de zele beuen.
Neynen rad kan ik or gheuen,
De zele mot ewichliken e*u*en
*I*n der helle grunt sweuen.
290 *S*ATANAS SPRAK: Alsus scaltu jummer bliuen:
Du macht alle dyn lust driuen,
Du macht noch lange leuen,
Ik wil di gudes en noch gheuen.
DO SPRAK THEOPHILUS
295 JAMERLIKEN ALSUS:
Me spreket, dat de zele si cleyne —
Des mot ek scrien vnde weynen —
Vnde dat se si van clener nature,
[149 v] Des is my de vroude dure.
300 Ik wil id euenture*n*,
Vnde wil se om wol duren.
De wile dat ik byn by dy,
Wil ik wol ghe holden my,
De wile dat ek leue.
305 Wente ik sterue, so mot de zele beuen,
O wy, in der leyden stunde,

283 f. *streicht Ettm, HvF sucht den Reim herzustellen.* 88 even *H.* 89 Vnde in *H. Da an eine genaue Herstellung dieser ganzen, nach Ausweis der Reime gründlich verdorbenen Partie nicht zu denken ist, sei diese Änderung erlaubt, die wenigstens einen Zusammenhang ergibt.* 300 euenture truren (*letzteres undeutlich, Bruns liest* truen, *was unmöglich ist*) *H.* 06 *Spr* (*136*) *ändert unnötig:* o wy ir.

Wente se senket se in de afgrunde,
Dar se nummer mach ut rouuen,
Noch Godes antlate beschauwen.
*D*USSE NABE SCREUEN PREDEGHE
HORDE THEOPHILUS.
TEMA PREDICATORIS: VIDIT JHESUS HOMINEM
SEDENTEM IN *THELONIO*.
310 God vorlene vns alle syne synne,
Vnde geuen vns syne gotliken mynne,
Vrede vnde syne gnade to reden,
Dat ed annamen mote wesen.
Ik han eyn wort to latine gelesen,
315 Dat weit vil mennich gud cristen,
Dat bescriuet vns de ewangelisten.
Dat wil ik na beduden
Vor allen cristen luden.
[150 r] Ere wy de rede begynnen,
320 So grote wi erst de koninghinne
Myt eynem „Pater noster“ vorwar,
Vnde myt eynem „Aue Maria“ clar,
Dat se my vorlyge to redenne eyn clene,
Dat wy getrostet werden algemeyne,
325 Vnde God, Godes sone,
Ghelouet werde an synem trone.
DAT SCHACH TO HANT DAR NA,
EYN ISLIK SPREKE EYN „AUE MARIA“.
*S*unte Matheus sprak also:
330 Dat steit bescreuen in ewangelio:

307 senket sik *ändert HvF*. 08 rouuen *nicht ganz deutlich, o könnte a sein, HvF liest* ronnen, *Ettm ändert* rennen. 13 anname *H*. 15ff. *von Ettm nur Spr 137 umgedichtet*. 20 koninghnne *H*. 21f. *tilgt Ettm*. 24 werdden *H* (*vgl*. V. 169). 25 God vnde Godes *Ettm*, de gude Godes *HvF*. 27f. schege *HvF; Spr erkannte die Bühnenweisung*. 28 *Der Autor scheint sich an die Leser (Hörer?) zu wenden*.

Vidit Jhesus hominem sedentem in *thelonio*.
Dat sprak Jhesus vnse here
Vnde sach sitten eynen tolnere
An sinem tollen openbar —
335 Dat was ome alto swar —
He sprak: Volge my du!
Alsus, salghe minsche, su!
He volgede ome to hant,
Vnde sande*n* in alle lant.
340 Erst was he eyn tolnere,
Nu is he eyn apostel vnde eyn predeghere.
[150 v] He was eyn sunder openbar,
Nu gheit he in Cristus scar.
Erst was om rech*te* vnde vnrechte like,
345 Nu leret he den wech to dem himmelrike.
Eya, wes sundighestu di*cke*?
Nu heftu di to sunden vorplicht.
Kere weder vnde twiuel nicht.
We willen di lefliken entfan,
350 So du nŭ hebbest *wedder* vns ghe dan.
Mark an Marien Magdalenen,
Wo se to gnaden queme.
Se was to mennigen stunden
Myt seuen dŭuelen be bunden.
355 To hant do se gnade san,
Godes torne se gans vor wan.
Loue, sunder, an *koning* Dauid,

331 theolonie *H.* 32 spreket *ändert unnötig HvF.* 37 *Von HvF mit Recht auf die Zuhörer bezogen* (*gegen Spr 136*). 39 sande *H.* 44 rech *H.* 46 dik *H, was keinen rechten Sinn gibt, auch nicht in den Reim paßt; gemeint ist wohl: warum sündigst du weiter?* dy *Ettm. HvF läßt* dik *fort und ergänzt den Reimvers nach S. Auch Ettm versucht eine Ergänzung.* 50 wedder *eingeschoben nach S.* nie *Ettm,* ny . . . sunde *HvF, was den Sinn verfälscht.* 57 *Der n-Strich in* koning *steht „wohl irrtümlich" über dem o.*

De lach an sunden menche tijd;
Do he gnade be gerende was,
360 God halp om, dat he genas.
Wy lesen an sunte Peters boke,
Wo he Godes drie vor soke.
He swor by duren worden,
So gy in dusser passien mogen horen:
[151 r] Summe dat werde hilghe licht,
Ik be kenne Godes namen nicht.
An der suluen stunde
He be wenede syne sunde.
Ome wart so vele gnade be reit,
370 Dat he is eyn vorste der apostelheit.
Merke, sunder, Godes mildicheit,
Wo grot dat se is vnde breit.
Twiuel nicht also eyn har.
Got nympt diner alle tijd war,
375 Wor du in der werlde varest,
Vp dat du van sunden latest.
O wy, du twiuelere,
Du bist doch gans vmmere.
Wan du twiuelst an Jhesum Crist,
380 So bistu argher, wen de duuel ist.
Du bist myt senden oghen blint,
Dat du nicht louest an Marien kint,
De di heft bitterliken er lost,
De is din leuent vnde dyn trost.
385 Du bist ghe screuen an sine vote
Mit eynem griffel vnsote.
[151 v] Du bist ok alle tijd an sinen henden,
He hef dy ge lost van des duuels benden.

376 *HvF's Angabe* Vp dat da du *beruht nicht auf der Hds, sondern auf einem Fehler von Bruns.* 84 He is *ändert HvF.* 87 *HvF's und Spr's Ergänzung (137):* ghescreuen *ändert den Sinn zugunsten des Schematismus.*

Du bist ghe screuen an syn herte,
390 He leit dorch dy grote smerte
Vt wendich vnde inwendich vnde nicht stille.
Sunder, dat leit he dorch dinen willen!
Eftu nu gnade to ome sokest,
Vnde syn bod rokest,
395 He en wel diner nicht vor tigen.
Des bidde wy alle Marien,
Dat se alle werden vntbŭnden
Van oren groten houet sunden,
De *a*n sinem denste werden vunden.
400 Alle, de nu Godes wort
Myt innicheit hebben ge hort,
De scullen aflates so vele hauen:
Eft se hedden ge wesen to dem hilgen graue
Ouer meres, syt be richt,
405 O*n* en worde so vele aflates nicht.
Hir vmme, leuen salighen lude,
Nu dancket Gode hude
[152 r] *Vmme* alle synen gnaden,
De he hir heft ghe dan.
410 G*y* salighe man vnde wif,
Iwe zele vnde jwe lif
Be vele ek hute vnsem heren
Vnde Marien nŭ vnde jummer mere.
*D*O SPRAK THEOPHILUS
415 JAMERLIKEN ALSUS:

391 *Dem Sinn widerstreiten die Ergänzungen zu* stille *bei Ettm* (lut) *und HvF* (openbar). 98 *bei Ettm gestrichen.* 399 De *nachträglich vorgesetzt,* An *H.* 02 aflates: *über* f *ein Schnörkel, wie eine r-Schleife; ähnlich V. 405. H.* 05 Ome *H; vgl. Spr 137, Ettm und HvF ändern* En. 08 Vnde *H, schon von HvF gebessert.* 09 *HvF stellt willkürlich den Reim her.* 10 Gif *H, was Ettm in* got(salige) *ändert und auch HvF nur sehr gezwungen aus dem dänischen* giue Gud *erklären kann. Vgl. Spr 137.*

O we, ik vil kloker man;
Myne oghen latet my bister gan,
Dat ik bin sus sere ghe douet,
Dat ik bin so dům:
420 Des is my myn munt worden stum.
Ik bin also eyn gok.
Myne oren synt my worden dof,
Des wil ik my lange doren,
Dat ik nicht kan Godes wort horen.
425 Ik han vor sellet eynen kop:
Ik han dat lange leuent
Gar vmme eyn kort ge gheuen;
Des mot ik sin vor loren
Vnde de zele io to voren,
430 Id were beter, dat ik nicht were boren.
[152 v] O wy, wat scal ik vil armen,
We wil sik ouer my vor barmen?
To weme mach ik wiken?
Ik han God van himelrike
435 Vnde alle sine hilgen vor sworen.
Ik were beter vnghe boren!
Ik han my to spade be dacht:
Ik mot sorgen dach vnde nacht.
Ik wil doch weder keren
440 To eyner vrowen heren,
De is ghe heten Maria.
To der scal my gnade werden

423 sik doren = *sich zum Toren machen. Der Sinn ist etwa: Da meine Ohren taub geworden sind, muß ich noch lange ein Narr bleiben, dem Gottes Wort keinen Trost verleiht. Spr 137 vermutet:* Des is my langhe toren (*nach S*). 25 *Stand vielleicht im Orig.* eynen goden kop (*Ich habe mich zu einem billigen Kauf verleiten lassen*)? *Als Reimvers wäre vielleicht 422 heranzuziehen und 423 f. zu streichen.* 30 *streicht HvF.* 31 armen *wohl durch den Reim veranlaßt oder als Nachwirkung eines älteren* armman (*vgl. S*). *Spr. 137 ist für Beibehaltung.*

Vp dusser jamerliken erden:
To der scal my werden gnaden,
445 To or wil ek iu spaden.
Dat scal vorweruen de maget gut,
Se is aller gnade eyn ouervlot.
*T*HEOPHILE SPRAK: Ik grote dy, Maria, du [edele vad,
Du bist aller sunder eyn to vorlat.
450 Du bist aller salden eyn scrin,
Vt dek, edele keyseryn,
[153 r] Nu vnde jummer gnade vlot.
God gaf sik in dynen schot
Vnde kos dy to eyner trutinnen,
455 Dat du scoldest gnade winnen.
Den armen sundern to vromen,
De vte dem wege sint ghekomen.
Du bist eyn edele leydesterne
Buten dem wege verne.
460 Help my weder in den wech:
Wente du bist beide bruge vnde stech.
Alle de to dy komen,
De werden dem duuel ghenomen.
*T*HEOPHOLE SPRAK: Vrowe, ik han sere misse [ghedan,
465 Ik dor myn oghen nicht upslan
To dem almechtigen Gode,
Du enwillest syn myn bode
Vnde eyn hulperinne.
Help my, dat ik gnade wynne
470 Myt dinem saligen bede,
Dar is my hulpen mede.
Vrowe, sprek din salige wort,
Dat is vor alle dingk gehort.

445 *Schwieriger Vers. Ettm:* jo is't ok spade; *HvF*: beden vru vnde spade; *Spr 137:* my spaden (*mich sputen*). 49 sunde *H. Von HvF gebessert. Vgl. S.* 59 Ik byn buten *ergänzen Ettm und HvF.* 64 vro we, *mit r-Schnörkel über dem* e *H.*

[153 v] Wente dyn kint Jhesus Crist
475 Wil dy twiden, wes du biddende bist.
Maria sprak: Theophile, dyn *wenen*
Kan dy gar luttich renen.
Du heft ghe legen dre daghe
An wenende vnde an groter clage.
480 Ek han des nicht vor nomen,
Dat dy iemant sy to hulpe komen.
We scal vnde we mach dyn hulper syn?
Theophile sprak: Dat scaltu, vil leue keyserin.
Maria sprak: Wes scol ek *d*iner plegen?
485 Jo hastu myner vor teghen,
Myner vnde mynes kindes
Vnde alles himelschen ghe sindes
An himel vnde an erden.
Dyn hulp kan ek nicht werden.
490 Wolde iemant dy to hulpe komen,
Ik wolde dy gherne dar to vromen.
*T*heophile sprak: Ach du edele rose van Jericho,
Wo trostestu my armen also!
Du bist io der gna*den* vul.
495 De engele schone to di sprak: —
[154 r] Goteliken dat ghe scach: —
Aue gracia plena etc.
Woldestu dorch my alleyne
Vor leysen dynen namen reyne,
500 Des wolde ek schemen vor dy.
Nu bidde dyn leue kint vor my;
Dat ek vel boses han ghe dan,

476 venne *oder* venen *H* (*letzteres vielleicht aus dem Reimwort?*) *Ettm vermutet* fenne, *was er phantastisch erklärt, HvF denkt an* venie (l. venia), *Bußgebet, doch legt S die Änderung nahe, die auch Spr* 129 *vorschlägt.* 84 siner *H. Gebessert von HvF.* 94 gna *H. Dieser Vers und die folgenden von Ettm und HvF umgedichtet.* 499 *Hinter* namen *durchstrichen:* alleyne *H.*

Des geyt my grote rwe an.
Ik wil gerne don noch dynem willen.
505 MARIA SPRAK: Nŭ liche stille,
Ik wil gan to mynem kinde.
Kan ik dy gnade vinden,
Ik wil dyn trwe bode syn.
THEOPHILE SPRAK: Dat do, vil edele keyserin.
510 MARIA SPRAK: Ek bidde dy, leue kint myn,
Dat du willest twiden my.
Dar is ghe komen eyn vil arme,
Lat dyne gnade *sin* vor barmen.
De heft dre daghe leghen,
515 Dat he nŭ heft ent swegen,
Nicht wen wenen vnde gillen.
Gunne my, dat ik one mote stillen
[154 v] Vnde lat my delghen syne trene.
Wente ek bin de reyne,
520 Dar de sunder an scre:
Salue regina misericordie.
Ik hete eyn moder, also ek weit,
Aller barmherticheit
Vul trostes vnde vul gnade,
525 Des sunders heil, des duuels scade.
Ek bin ghe heten morgen rot.
Des bidde ek dy dorch dinen dot:
Ik hete eyn scrin der salden,

503 grote twe *las Bruns.* 10 Leue kint, ik bidde dy *HvF.* 13 sin *fehlt H. Vgl.:* Do verbarmede byschop Otten gude mans der dochtere van Solmis, *Münsterische Chroniken des Mittelalters, her. v. Ficker I 177 (vgl. Schiller-Lübben V 310). S hat:* De begheret dyner barme. 15 *Läßt sich vielleicht ohne die gewaltsamen Änderungen von Ettm und HvF verstehen, als Parenthese; dann wären* „wenen vnde gillen *von* leghen *abhängige, apokopierte participia. Spr 137 liest:* entweghen. 20 scre *undeutlich; Spr's Konstruktion des Compositums* anschrien (138) *ist überflüssig. Bruns las* kere.

Lat my nu syner walden.
530 Des bidde ek dy, kint vnde here,
Dorch dines sulues ere.
Maria sprak: Vil leue kint, wes swichtu?
Antworde diner moder nŭ.
Dencke, leue kint, do wi vns beide
535 Van dem ertrike scheiden,
Dat du my do geuest de walt,
He were junk edder alt,
Dat ik mochte vor one dinghen,
Vnde one to gnaden bringen.
[155r] Wultu my de gnade benemen,
Dat is my gar vnbequem*e*.
Du heft my lef, vnde ek ok dy.
Ik bidde, dat den sunder latest my,
Vnde latest vorgan dyn vngemote.
545 Ik wil seyn, wu ik vor one bote
Siner groten sunde swere.
Jhesus sprak: Moder, wes biddestu so sere
Vor dat stinkende as,
Dar nu reynicheit inne was?
550 He heft vorsaken diner,
Also heft he ok myner.
Hedde he dyner nicht vorteghen,
Ome hedde dat sin vorgheuen,
Dat he hedde gnade wunnen.
555 My deden we myne wunden,
Do he myner also vorsok,
Vmme de vrucht, de he my gedruch.
Maria sprak: Sin scrien vor mynen oghen

536 walt: l *über* s *H.* 42 vnbequem *H.* 53 *Die Ergänzungen von Ettm* (syns unde) *und HvF* (ik dat syn) *sind unnötig.* 56 dyner *ändert HvF.* 57 Vnde *H. Vgl. zu V. 408. Unnütz ändert Ettm:* wrocht *und ergänzen HvF und Spr 138* „salighen vrucht“, *indem sie den Satz auf Maria beziehen.*

Des en kan ek nicht lenger dogen.
560 JHESUS SPRAK: Syn vles stincket vor mynem ant-
Dat is gar vter mate. [lat*e*,
[155 v] Darvmme sage ik di, moter myn,
Ik wil al vnghebeiden syn.
MARIA SPRAK: Vil leue kint,
565 Do so soyke ek, wur dine vote synt;
Sint du my nicht twiden w*i*lt,
Dat ek werde eyn vrede scilt
Des armen, de dar liget
Vnde grote ruwe pleghet,
570 Nu mane ik di aller bitterheit,
De ik ju dorch dinen willen leit;
Dencke, kint, dat myn hant
Myt kranken doken dy bewant,
Do du an der krubben legest
575 Vnde grotes armodes plegest.
Su kind, dat sint de brusten,
De du to dinen lusten
Dicke heft ghe soghen
Vnde lefliken to dem munde togen.
580 Dencke, kint, an mynen willen,
Dat ek di er nerde myt der sp*i*llen.
Dat was an den stunden,
Dat wi des nicht beteren konden.
[156 r] Dencke, sone, dat ik vloch mannighen wech,
585 Beyde ouer bruge vnde ouer stech.
Ik toch vnde vloch hir vnde dar,

560 antlat *H.* 64 *Ettm zieht aus 565* So soke ik *herüber, HvF ergänzt* Jesus; *beides ist unnötig, wenn man berücksichtigt, daß die Hds. zum Vorlesen bestimmt war.* 65 *Vor* so (*mit Majuskel beginnend*) *noch ein einsilbiges Wort in gotischer Schrift nachgetragen; der erste Buchstabe ist nicht ganz deutlich, doch liest Prof. J. Wille ebenso wie ich.* 66 wlt *H.* 81 splllen *H.* 82f. *auf Bl. 156 r oben wiederholt.*

In Egiptenlant vnde anders war.
Denk, wat ik leyt an der stunt,
Do dyn herte wart gewunt
590 Van dem blinden iodenspere grot,
Dat dat blot dorch *d*ine siden vlot.
Leue kint, dorch alle de bitterlicheit,
De ek ju dorch dinen willen leit,
Efte ek di do wat gudes dede,
595 So twide my dusser bede,
Vnde lat my dussen sunder bewaren,
Vnde lat one an mynen hulden varen.
JHESUS SPRAK: Maria, leue moder myn,
Stant vp vnde lat dyn biddent syn.
600 Ik geue one an dine hant.
Kanstu ome scicken syn pant
Vnde synen suluen bref,
Den he dem duuel scref,
[156 v] Den he hef ghescreuen,
605 So late ek one an dynen hulden *leuen*.
MARIA SPRAK: Theophole,
Du heft dre dage vnde mere
An groten ruwen ghewesen,
Darvmme scaltu wol genesen.
610 Ik han dy gnade ghewunnen,
Du bist van allen sunden vntbŭnden.
Du bist ghegeuen an myne hant,
Ik wil dyne sele vnde dyn pant
Losen myt mynen henden
615 Van des duuels benden.

590 *Warum HvF* des *ändert, verstehe ich so wenig, wie Spr's Lesung* ghot (*138*). 91 sine *H. Vgl. S.* 600 *unterstrichen H.* 02—5 *zieht HvF in 2 Verse* (*mit Reim:* gescreuen: leuen) *zusammen, während Ettm 602f. gestrichen hatte.* 05 leuen *fehlt H. Punkt am Schluß H.* 07 *Ursprünglich wohl* me. *Die volle Form hier ausgeschrieben.* 12 vnt *mit überflüssigem n-Strich H.*

Theophole sprak: Ach vrowe, wo wart my de bref,
De dar is in der helle dep,
Vnde de inghesegel dar mede?
So loue ek wol der rede,
620 Eya en torne dy nicht,
Ik spreke, so id my ghe want is.
Ik sage, so id my is ge wand.
Wente id is myn hogeste pand.
Maria sprak: Ik bidde di, Satanas,
625 Dŭ vnreyne saghe vnde twas,
[157 r] Dat du komest hir vore
Neden ut der helle dore.
Theophole sint sine sunde vor geuen,
De scal ewichliken myt my leuen.
630 He is my be volen to be waren:
Du scalt van ome varen
Vnde halen my den bref.
Dar vmme ik di to my rep.
Satanas sprak: Vrowe, des syd bericht:
635 Van sinem breue en weyt ik nicht.
He heft syk *myk*
Also sulues vor plicht
Myt synes sulues breue,
Ome en werde leyde oder leŭe,
640 Neymant vor one beyde,
De vns anders vnrechte deyde.
Maria sprak: Ik beyde dy, Satanas,
Du vnreyne *s*aghe vnde twas,

624 beide *ändert HvF.* 31 *HvF's Änderung* van hinnen *halte ich für überflüssig.* 36 syk my myk *H. Augenscheinlich lautete die Zeile:* He heft syk my also vor plicht (*so auch HvF*); *der Schreiber wollte dem Dreireim ausweichen, nahm aus 638 zur Erweiterung* sulues *herüber, stellte durch Spaltung und durch Einführung der Form* myk *ein notdürftiges Reimpaar her und ließ versehentlich das ältere* my *stehen.* 43 tzaghe *H; der Vers ist*

Dat du Theophile loslatest
645 Solker lofte, he dy hefft gelouet,
Wente he do was vordo*uet*.
Nu is he wedder synnich geworden,
Vnde steit an dem himelschen orden.
[157 v] SATANAS SPRAK: Vrowe, des syt bericht:
650 Van synem breue enweit ik nicht.
Ik han sint so vele wunders ghedreuen,
Iken weit des nicht, wur sin bref is *ghebleuen*,
Wur he is vnde wur ik one leyt,
Wente ik dar nicht af enweit.
655 Maria *SPRAK*: vore hen snelle
In de afgrunt der helle,
Vore de lenghe vp vnde nedder,
Sok my den bref wedder.
SATANAS SPRAK: Vrowe, ik sage ju ware:
660 Ik han alle de helle dorchvaren
By mynen besten synnen —
Des breues kan ik nicht vinden.
Ik han one ghevraget sere
Mynen heren Lucifere.
665 De heft also ghesaghet,
Des si sint so mennich iar bedaget,
Dat he des breues nicht ensach.
[158 r] Vorwar ik dat spreken mach:
We enkunnen des breues nicht vinden.
670 MARIA SPRAK: Ik wil di noch binden

von 625 herübergenommen, weil die Vorlage wohl schon den Reim last: Sathanas *zerstört hatte. Vgl. S.* 645 *HvF ergänzt* de he; *vgl. Spr 138.* 46 vordomet *H, schon von Ettm gebessert.* 52 ghebleuen *fehlt H, und V. 651f. sind in je zwei notdürftig assonierende Kurzzeilen getrennt. War vielleicht in der Vorlage durch Beschneiden der Ränder das Reimwort abgefallen? Vgl. V. 605.* 53f. *von HvF getilgt.* 53 sprak *fehlt H.* 63f. vragen *mit doppeltem Akkusativ? Vgl. Spr 138. Ettm:* vmme ene.

Mit myner tucht vnde ghe walt,
Dat du den bref wol vinden scalt.
Ik beyde dy by mynem namen
Vnde bi rechtem horsame,
675 Dat du varest an dusser stunt
In de helle grunt,
Vnde bringhest my den bref,
Den Theophile screff.
He lit Lucifere vnder sinem *r*ucke;
680 Sprek: Ik en beyde om, dat he sik bucke,
Dat du den bref mogest vinden.
SATANAS SPRAK: Vil edele telerinne,
Gif my en wenich vrist —
Ik weit wol wur de bref is —
685 Vnde lat van my dyn twingen.
Ik wil one wedder bringhen.
SATANAS SPRAK: Here Lucifere, gif my rad:
Vnse walt nu cleyne macht had,
[158 v] Nu Goddes moder is ghe komen,
690 Vnde hef vns Theophilum ghe nomen,
De den bref hadde ghe screuen,
Den ik dy hadde ghe gheuen,
De vnder di lit be grauen,
Den wil se weder hauen.

679 jucke *H, was sicher verschrieben ist. Die Erklärung von HvF (des Teufels Joch = Fessel) befriedigt so wenig, wie jene bei Schiller-Lübben II 407 (Jochbogen, Mauernische), zumal hier das Bücken (V. 583) sinnlos wäre. Falsch ist aber HvF's Behauptung, das mnd. besitze nur die schw. Form* rugge. *Schiller-Lübben III 513 gibt Belege genug für die st. Form, u. a.* achter rugge *neben* achter rugghen. *Vgl. V. 233. Dazu vgl. folgende, weitere Belege etwa für die Redensart:* „up den rucke binden“, *Urkundenbuch v. Braunschweig, S. 6 (Otton. Stadtr. v. 1227) § 27, auch Jütisches Lowbuch (1593), l. II c. 87, § 1 und Dortmunder Urteilsbuch, ed. Frensdorff (Hansische Geschichtsquellen III), p. 108, art. 1 (um 1300). Nichts neues bringt Spr 138.* 87 spraf *H.*

695 Se is vrowe vnde wi sint knechte,
We en moghen nicht weder se vechten.
So wi ere van or komen,
Jo beter is vnse vromen.
SATANAS SPRAK: Vrowe, ik kan juwer nicht leng
700 Nemet den bref bi juwen waren. [sparen,
Se syn legen edder papen,
Se en doruen vns nicht mer affen.
Sint vns dusse is ghe nomen,
So en derf vns nema*n*t to komen.
705 Kumpt vns gemant mere,
Ik wil one vneren also sere,
Dat ome scal werden eyn bi iacht,
Dat he sine nese wol huden mach.
MARIA SPRAK: Nŭ *sclap*, Theophile,
[159 r] De heft dre dage vnde mere
An grotem twenge wesen.
Du bist aller sorge ge nesen,
Dar vmme bistu wol ge nesen.
[So SINGET THEOPHOLE: ALMA MATER DEIPARA.]
715 MARIA SPRAC: Theophile, ik wil di ricken
Vnde wil di nicht vor stricken:

695—99 *spricht in S Lucifer, den aber diese Version sicher erst nachträglich als redende Person einführte.* 97 *Der erste Buchstabe ist nicht ganz deutlich, könnte auch* J *sein.* 04 nemat *H.* 06 vneren: *Weder Ettmüllers Änderung* (foren), *noch die von HvF* (ververen = *erschrecken*) *ist notwendig, um das herzustellen, was der Schreiber las oder zu lesen glaubte. Aber freilich mag im Original entweder* vorueren *gestanden haben oder* vorweren, *was durch S gestützt ist und vorzüglich zu dem ironischen Sinn des folgenden Verses paßt.* vneren *liest auch Spr. 138.* 09 scal *H, vgl. S. So auch Spr 138.* 10 *Hier setzt die flüchtige Hand des zweiten Schreibers ein. Nach* dre *durchstrichener Wortansatz:* gi? 12 *Von HvF getilgt.* 15 *Der Vers mag verderbt sein, doch scheint mir auch S, worauf HvF hinweist, das Echte nicht zu geben; HvF's eigene Änderung:* vorstryken = *holl.* verstrijken, *vorübergehen, ver-*

Ik leyde den bref vp din herte;
Vor delget sin alle dine smerte
Mit sunderliken saken.
Wen du nu werst vnt waken,
720 So dancke minem kinde
Vnde allem himmelschen ge sinde,
Dat di gnade is ge geuen.
Werf vmme eyn ewich leuent.
THEOPHILE SPRAK IN KORTER VRIST:
725 Ik loue an dinen sonen, den hilligen *Crist*.
Vnde wil one nummer mer *vortigen*;
Noch de soyten juncfrowen maget Marien,
De my gnade wunnen hat;
Dat alle, grot vnde s*t*at,
730 Konden spreken, dwingen vnde heten,
S*e* konden se mit loue nummer mer boten,
S*e* en konden se nummer wul louen,
[159 v] Sė sin alles loues en bouen.
Louet se, vrowen vnde man,
735 Alle vnse trost lid dar an.
Se is aller gnade *eyn vul schryn*
Dat is an mi worden schyn.
Ik hadde my vor redet solk*e* mere

lassen, verfängt nicht recht, weil das Wort in dieser Bedeutung nicht wieder vorkommt. Der Sinn unserer Verse ist wohl: Auch ich will dich reich machen, aber ohne dich an mich zu fesseln, wie Sathanas tat. Spr 138f. rät: recken (*in Ordnung bringen*): vorscrecken. — 718 *Änderungen mit Hilfe des Begriffs „Sünde“* (*Ettm HvF*) *sind überflüssig. Vgl. Spr 139.* 21 alleme, *letztes* e *gestrichen H.* 24—33 *läßt HvF einfach fort.* 24 *Nach* in *durchstrichenes Wort* (korster?) 25 hilligen god *H. Vgl. S.* 26 *Das letzte Wort ist undeutlich.* 27 De *H.* 29 sat *H. Unerklärbar. Ettm:* alle dyngk, grot vnde sât; *Spr 139:* got vnde qual. *Es wird sich um fehlerhafte Herübernahme von V. 61 handeln.* 31f. So *H.* 36 gnade wul *H.* ein schrin *HvF.* 38 solk mere (*über* rede) *H. Ettm und HvF ändern:* vorreden so sere (*so in die Irre geritten*); *Spr 139:* my vorredet al to sere.

Dat ik iummer mere
740 Scholde des duuels sin gewesen.
Se halp my, dat ik bin genesen.
Ik wil ok alle tijd na orem loue ringen
Mit lesen vnde mit singen,
Vnde wil or nummer mer vortigen
745 Der soyten iuncfrowen maget Marien.

Et sic est finis.

Ach wat was ik vro,
Do ik sach finito libro.

Theophilus S

nach der Stockholmer Handschrift Vitterhet Tysk 29.

[155] HYR GHEYT THEOPHELUS AN.
(*Episcopus dicit*) Ik hebbe ghewesen eyn bysschop [ryke vnde here
Wol druttych yar vnde mere,
Nu vordretet mych dat arebeyt;
Jd sy yw lef ofte leyt,
5 Jk wyl dat bysschopdům up gheuen
Vnde wyl mer myt ghemake leuen.
Kezet eyn junghen man,
De dat bysschopdum wol vorstankan!
PREPOSITUS DICIT: Here, jk byn *eyn* prouest yn [dessemestychte,
10 Ik wolghe des myt nychte,
Gy en synt na vnseme vromen
Vmme eynen man, de desseme stychte euene kome.
EPISCOPUS DICIT: Werlyken, dat do yk alto hant:
Theophelus ys he ghenant.
[156] Dat rade yk, dat gy ene kesen!
Dar ane møghe gy nycht vorlesen;
He ys eyn synnygher man,
Eyn bysschopdum kan he wol vorstan.
PREPOSITUS DICIT: Stat up, her deken,
20 Wy wyllen vns myt yw bespreken.
Gy heren, jk spreke dat to vøren —

Überschrift rot. 1 *Bühnenweisung fehlt S.* 4 *Vor* Jd *gestrichen Ansatz zu* Ik. *S.* 9 en *oder* ey *S. Dahinter ein einzelnes* b.

Ik byn de erste an deme kore: —
Ik kese Theophelum nycht,
Des sy jw van my berycht.
25 He ys eyn so vorbolghen man,
Dat jk em dat bysschopdum nychten ghan.
DECANUS DICIT: Here her prouest, denket dar an:.
Theophelus so rechte wol vorstankan
Dyt godeshus vnde alle syn ghud.
30 Wat des kores an my důet
Ghemak vnde ere
Des wyl yk em nycht vorkeren.
PRIMUS CANONICUS DICIT: Horet, leue here, her
Dat gy dar vele wyllen up spreken — [deken,
35 Ik weyt vyl wol Theophelus sin:
An syneme kore yk nycht en byn!
*Sec*UNDUS *c*ANONICUS DICIT: Here, yk byn ok eyn
dumhere ghenant.
Theophelus ys my so wol bekant,
Dat yk ene kesen wylle
40 Beyde open bar vnde stylle.
TERCIUS CANONICUS DICIT: Here, hebbe gy dat
ghe swaren,
Hodet, dat juwe eyt nycht werde vorloren.
Dat gy Theophelům wyllen kezen,
Dat godeshus mach dar ane vorlezen.
[157] Ik en kese syner nycht,
Des sy yw van my berycht.
QUARTUS CANONICUS DICIT: Nu horet, gy heren
Eyne rede yk yw zaghen schal: [ouer al,
Theophelus ys so wys,

24 berycht: *kleines, deutliches über größerem, undeutlichem* e. 30 *Den Wahlanteil, den mir das Nutzungsrecht und das Ansehen meiner Stellung verleihen.* 33 Horet: t *scheint aus einem anderen Buchstaben verbessert. S.* 34 *Vor* up *Ansatz zu* s. *S.* 37 scecundus *S*; can *scheint aus* kan *verbessert.* 41 canonicus: c *aus* c? *S.*

50 Ik gheue em lof vnde prys;
Dar vmme yk dat zegghe vorwar
Vnde kese ene al openbar.
QUINTUS CANONICUS DICIT: Gy wyllen jo Theophelum kezen.
Set, dat gy dar ane jo nycht vorlezen!
55 Theophelus ys eyn vorlaten man,
He heft so monneghen leyde ghedan.
Dar vmme kese yk syner nicht,
Dat rede yk vor jw allen, schit!
SEXTUS CANONICUS DICIT: Djt ys plaghe vnde [kummer!
60 Wo mach *dat* wesen jummer,
Dat gy Theophelum so sere *vorsman?*
Ik kese eme sunder wan.
He schal hyr jo doch bysschop syn,
Mach yt wesen an den wyllen myn.
65 SEPTI*M*US CANONICUS DICIT: Gj heren, jk swyghe hyr to alstylle;
Doch weret alle juwer wylle,
So en weret nummer de wylle myn,
Dat Theophelus scholde bysschop syn.
OCTAU*us* CANONICUS DICIT: Djt synt wůnderlyke mere.
70 Des were ghenoch, dat Theophelus were
Eyn vntruwer, valscher man.
Der herschop yk em jo wol ghan.
Doch schal he an mynen kore wezen:
[158] He kan beyde scryuen vnde lesen.
75 NONUS CANONICUS DICIT: Ik mot ok myne rede beghynnen:
Theophelus was gy vorbolghen an synen synnen.

60 dy wesen *S*, dit w. *HvF; stand im Original* dz? 61 vorsam S; *die Änderung von HvF hat große Wahrscheinlichkeit.* 65 Septius *S*. 69 Octaus *S*. 70 ghenoch *ironisch = zu viel. Vgl. Grimm, D. Wörtb. IV 1b, S. 3500.*

Nen man en was em to mathe
An steden noch an straten,
An dorpen noch an welden.
80 Dar wedder wyl yk jummer schelden,
Dat Theophelus scholde syn
Eyn bysschop, noch de here myn.
Theophelus dicit: Nu schal my wesen leyde,
Dat ys ene snode veyde,
85 De wy scholen draghen!
Weme møghe wy se nu claghen?
Dat ys eyn selden by spyl,
Dat jk jw nu saghen wyl:
Wo vele mûze møghen byten
90 Ene katte vnde eren balch to ryten,
Alzo vele ys my vmme juwen kore!
Nu tredet alle gy hyr vore —
Wat møghe gy my nŭ wynnen af?
Ik achte nycht uppe juwen core vnde uppe juwen staf.
95 Prepositus dicit: Her Theophel, juwe grot stolt-[heyt,
De schal jw hutene werden leyt.
Ik saghe jw dat vorware
Vnde wyl dat be thughen openbare
Myt alle dessen dŭmheren myn,
100 Dat gy der proŭene nycht werdych en syn.
Gy hebben dycke vnrechte ghedan —
Dar vmme schole gy van der prouene ghan —
Dessen heren vnd dessen luden,
Des byn jk eyn duch huden.
[159] Gy hebben dycke vnku*sch*eyt
Ghe dreuen vnde vnvledycheyt,

83 *Beteuerungsformel.* 90 balch: a *aus* 1 *H.* 95 grote *HvF.* 103 *hinter* luden: des by, *zweimal durchstrichen. S.* 104 duch *Zeuge.* 105 vnkusheyt *S.*

Gy dreuen dycke vnghevore,
Luttyk schonede gy juwen kore:
Juwe tyde lete gy vnder weghen,
110 Des hebbe gy dycke vnde mennych werue pleghen.
Gy hebben dycke meyne ghesworen,
Dar vmme hebbe gy juwe prouene vorloren.
Gy heren, hebbe gy dat wolghe hort?
TUNC VNUS CANONICUS RESPONDIT PRO OMNIBUS:
Ja, alzo ys vnser aller wort.
115 Er Theophelus scholde in der proůene blyuen,
Dar wolde wy alle wedder kyuen.
He schal hutene van vns varen
Vnde schal ok nycht lengher sparen.
THEOPHELUS PLANGHEBAT: Owe my vyl arme man,
120 Wo so schal jk nu bestan?
Nu hebbe jk ghut vnde ere vorloren,
Ik were beter vngheboren!
Ik hadde ghut vnde wysheit vyl,
Nu ga yk vor eyn doren spyl.
125 Alle tyd so was jk vore,
Nu mot jk blyuen vor der dore.
Ik at vnde drank je myt den besten,
Nu mot jk wesen myt den lesten.
Ik hadde walt vnde macht —
130 Wol hen, hir wert anders up ghedacht!
Ach wůste jk eynen kloken man —
Ghar na synem wyllen wolde jk stan —
De my hulpe wolde gheůen,
Na syner lere wolde jk leůen.
[160] MAGISTER YN NYGROMANTICIA DICIT: Ik byn eyn meyster an kůnsten ryke,
Vp der erden ys nen man myn ghelyke:

110 werue: e *übergeschrieben S.* 27 myt: y *aus* e? *S.* 29 macht: m *aus* n *S.* 30 *Über* an *n-Strich. S.* 59 wolde: l *übergeschrieben S.*

An grammatycan vnde an phylozophyan
Vnde ok an nygroma*n*tician.
Ik kan wol de swarte kunst,
140 In aller behendycheyt byn jk vornŭmst.
Den duuel kan jk dŭynghen,
Dat he my mot brynghen
Ghut vnde aller leyghe schat;
Ik dwyngghe ene vorebat,
145 Dat he my vøre, wor yk wyl.
Alsulker kunste kan yk vyl,
Ik spreke dat myt ghelpe:
Be høuet yennych man myner helpe,
Deme wyl yk rat gheuen,
150 Wo he na myneme rade wylle leuen;
Hadde yenich man ghud vorloren,
Edder hadde he synes heren thorn,
Dat wolde yk allent tryuen af;
Vmme ghud ys my also vmme eyn hauer kaf.
155 Ofte hyr ok yennych were,
De na werlyker ere
Wolde stan vnde wesen,
So vele han yk an boken ghelezen,
Deme wolde yk rat gh*e*uen altohant,
160 He moste ouer hebben eyn groter pant:
Dar yeghen settede he to waghe,
Dat na syneme daghe
De duŭel des weldych were,
Ofte he jummer mere
165 Aan Ghodes ryke mochte komen.

138 nygromatician, *davor durchstrichen* nygronat *S.* 40 cheyt: t *über durchstrichenem* s. *S*; vornŭmst *ist schwerlich Subst., wie Schiller-Lübben V, S. 415 es einordnet; es müßte denn das vorhergehende verderbt sein; HvF schweigt über die schwierige Stelle.* 48 myner: r *übergeschrieben. S.* 59 ghuen *S.* 64 jummer: j *über Ansatz zu* y.

[161] Dyt hebbe gy alle wol vornamen.
We desser helpe begherende sy,
De kome nŭ her to my
Ik em ok nŭ helpe do
170 Aŭent spade, morghen wro.
THEOPHELUS DICIT: Got grutze jw, leue meyster [vnd here,
Ik mot jw don wytlyk myne swere;
Ofte gy my de konden benemen,
So wolde yk na juwem wyllen leuen.
175 Ik byn gheheten Theophelus,
Myne klaghe kundeghe yk jw aldus:
Ik was gheheyten eyn ryker man,
An papen kŭnst konde jk my wol vorstan
Vnde an werlyken saken.
180 Ik konde ok wol recht maken,
Ik konde recht vorkeren.
Ik was weldych by den heren;
Sprak yk hyr edder dar,
It was recht edder war,
185 Neman dorste my straffen,
Id weren leyghen edder papen.
Neman konde my ghelyken —
Noch de armen ofte de ryken —
An kloken rade vnde an wyzen synnen,
190 Der yk hadde wele bynnen,
Noch dar an dat yk hope.
Ik was ghekoren to eyneme bysschope;
Ik scholde eyn here syn ghewezen,
Do vordrot my syngghen vnde lezen;

191 *Die Stelle, deren ursprüngliche Fassung allenfalls aus H erraten werden kann, ist gründlich verderbt; vielleicht hat der Schreiber sich die ihnen unverständliche Vorlage so zurechtlegt:* noch (*soll mir jemand gleich werden*) *in dem, worauf ich jetzt hoffe. Jedenfalls kann HvF mit seiner Änderung:* Vnde nochtant so ik hope *schwerlich überzeugen.*

195 Nu hebben se eynen anderen ghekoren,
Owe dat yk ye wart gheboren.
[162] He duet my so grote vnghelaghe,
Dat yk dat hŭtene Ghode claghe:
He hat my myne prouene benomen,
200 De my deghelyken pleghen to komen
An wyne vnde an weyten,
Des mot yk eyn arm man heyten.
Ik wyl dar vmme alsulke sake duen,
Scholde yk ok ghan also eyn krŭen,
205 Dat my swarlyken ys to draghen.
Nu wol hen, yk wyl dat alle waghen,
Vnde weret my ok alto swar;
Wuste yk eynen duuel hyr so nar
By my uppe der erden,
210 Syn eyghen wolde yk werden
Myt *selen* vnde ok myt *lyue*
Syn eyghen wolde yk blyuen
Nu vnde jummer mere.
Ik wolde em beden groter ere,
215 Wan jk Gode ye ghe dede,
Dat he my helpe dar mede,
Dat jk werde so rechte eyn man,
Dat yk mochte wedder stan
Den pysschop vnde de heren,
220 De myne wedder sathen syn vnde weren.
THEOPHELUS DICIT: Is nu yenych duuel an desser [stunt
Be halden an der helle grunt,
De openbare syk
Vnde kome her to myk!

200 *Daß HvF ändert:* plagh *kann man sich gefallen lassen, eine Schreibung* in to komen *befriedigt aber nicht; es scheint* to-komen *oder einfach* komen *gemeint zu sein* (plegen *regiert auch den Infin. ohne* to). 11 Myt lyue vnde ok myt selen *S, auch von HvF geändert.* 14 groter: r *übergeschrieben S.*

225 Ik werde syn vnderdan,
Godes wyl yk auestan.
Ik bede dy, bose Satanas,
By deme Gode, de lof vnde gras
[163] De den hemmel vnde de erden schop,
230 Dat du komest myt der spot;
Ik beswere dy by deme valle,
Den gy vyllen alle,
Du vnde alle dyne ghenoten,
Do gy van deme hemmele worden ghestoten;
235 Ik beswere dy by deme junghesten daghe,
Wan Godes sone wyl clagh*en*
Ouer alle syne weddersaten,
Dat du komest al vnwordroten
Vnde antwardest my,
240 Des yk wyl vraghen dy.
SATANAS DICIT: Theophele, wat meynestu hyr [mede?
Dat ys yuwer papen sede,
Dat du my so dure besworen hast
By deme Gode, de lof vnde gras
245 Vnde alle dyngh gheschopen hat,
Beyde ghut vn*de* quat,
Mynschop vnde ok erd*esch*op;
It ys yw alse en eyghes dop.
Gy bynden vns myt juwen eyden,
250 Dat sy vns lef ofte leyde,
Dat wy moten to jw komen.
Du hauest my ene langhe reyse benomen:
Ik was gheuaren yn Endya,
Myne ghesellen let yk aldar.
255 De konyngh van Endia ys nu ghestoruen,

232 *Soll die fehlende Hebung ergänzt werden, so möchte ich, mit Rücksicht auf V. 233, eher* de duuele *vorschlagen, als (mit HvF)* gy duuele. 36 claghn *S.* 46 vn *S.* 48 erdesschop *S.*

Syne sele hadde yk wol vorworuen;
Dar were jk gherne ghebleuen,
Nu heuestu my van dar ghedreuen.
Altohant do yk hørde
260 Dynes edes worde
Do moste yk komen tody.
[164] Sprek an, Theophele, wat wultu my?
THEOPHELUS DICIT: Hestu suluer vnde gholt?
Ik wyl dy gheuen duren solt,
265 Den yk kan vorkopen:
Myne sele, *de* an der dopen
Myt Godes blode wart ghereynyghet
Vnd myt Ghode wart voreynyghet;
De wyl yk dy gheuen an dyne hant,
270 Ik enhebbe neyn durer pant;
Wultu sulke pande vntfan,
So wyl yk eynen lyken kop myt dy aneghan.
SATANAS DICIT: Nen, de rede helpet nicht.
Id is vns dikke beschicht,
275 Dat wy luden ghut gheuen,
Dar se ere lust mede dreuen
Twyntych edder dortich yar,
So beghunden se denne dar
An den wech to komen,
280 Dat se vns worden ghenomen.
Is dy myn ghud lef,

261 Do: o *fast unleserlich S.* 66 de *fehlt S.* 68 voreynyghet *ist gegen die Gewohnheit des Schreibers zusammengeschrieben, doch steht hinter* vor *ein senkrechter Trennungsstrich. S.* 72 *HvF liest, mit Rücksicht auf H* (winkop) *das mnd. sonst nicht gebräuchliche und dem Sinne nach nicht passende* lykôp (= litkop, *Darangeld*). *Unser Schreiber meint jedenfalls hier und V. 321 einen „gerechten Kauf“.* 74 *Hinter* dikke *rot durchstrichenes* p. *S.* 77 Twyntych: *das zweite* t *mit eigentümlichem Schnörkel oben, fast wie* c. *S.*

So scholtu scriuen eynen bref
Vnde dar to eyne hantfeste,
Also dar pleghen de besten,
285 De schal aldus luden
Nu vnde to allen tyden,
De bref de schal aldus wezen:
Alle de ene seen edder horen lezen,
De scholen des bekennen vnd ghen
290 (Alle de ene horen edder sen),
Dat Theophelůs des duuels sy.
Dy*n* yngheseghel henghe dar by,
Dat de bref vulkomen vnd ghans sy.
[165] Henghe ok dar an dyn ghulden vyngheryn,
295 Dat du dreghest an der hant dyn,
So antwerde my bref vnde pant,
So wyl yk dy gheuen alto hant
Beyde suluer vnd gholt wyl yk dy gheuen,
Dar mede scholtu erlyken leuen.
300 Theophelus dicit: Wat schølen dy de breue myn?
Myne wort, de schølen recht syn,
Ik wyl dy nycht wor leghen;
Wolde yk dy bedreghen,
Sone heyte yk nen pape
305 Noch nen bysschop noch neyn pryllate.
Satanas dicit: Wultu wezen myn vnderdan,
Dyne hantueste wyl yk haan;
Dar in so schøltu scryuen,
Dat du myt my wyllest blyuen.
310 Du schalt scryuen aldar by,
Dat neen trost mer an dy sy,
Dat dy nen man moghe to troste komen,

291 Theophelus: -us *gebessert aus* -is. *S.* 92 Dy *S.* 304 *Hinter* heyte *gestrichenes* e. 07 hantueste: *Über* e *ein* (*nicht ganz deutlicher*) *accentus gravis.* 12 to troste *tilgt HvF.*

Dyme lyue ofte diner selen to wromen
An hemmele noch an erden
315 Dy mach to troste werden,
So we vor dy bede,
Dat he dy vnrecht dede.
Aldus scholen wesen vnse rede,
Ok scholtu my denen myt dyme bede.
320 Be haghet dy alsulke saken,
So wyl yk enen lyken kop myt dy maken.
THEOPHELUS DICIT: So wat en man yo don moed,
Dat ys by wylen maten ghued.
Ik byn dar vmme to dy komen,
325 Also du wol hest vornomen,
[166] Dat yk dyn denest wyl werden,
De wyle dat yk leue up der erden.
Dat do yk jummer mere,
Du sprekest also eyn here.
330 THEOPHELUS DICIT: Nu du my wult dar to dryuen,
Dat yk eynen bref schal scryuen,
De my an myne sele gheit, —
Dar to byn yk ghar bereit, —
So scholtu my løuen openbare
335 By dyner rechten ware,
Dat du my wyllest vele ghudes gheuen,
Dat yk moghe erlyken leuen.
Du scholt my beden grote ere
Vnde maken my to eneme heren.

313 wromen: r *ist übergeschrieben.* 21 *Vgl. zu V. 272.* 29 *In V. 414 (vgl. auch H) spricht Satanas ganz ähnlich; daß er auch hier spreche, legt die Bühnenweisung vor 330 nahe; doch paßt der V. hier in den Zusammenhang der vorhergehenden Rede, so daß vielleicht doch eine zweizeilige Rede des Satanas ausgefallen ist oder die neue Bühnenweisung wie in H öfters, nur eine neue Wendung der Rede andeutet. HvF teilt den V. Satanas zu.* 35 *HvF: „Bei deiner rechten Bürgschaft."* 39 *Hinter* to *getilgt:* emen. *S.*

340 SATANAS DICIT: Nu entwyuele nycht eyn har,
Ik segghe dy dat vor war:
Wes du begherest eyn,
Des scholtu hebben twey.
Dat loue yk dy an dyne hant,
345 Ik wyl dy gheueu nen durer pant.
THEOPHELUS DICIT: Ik wyl yd allent waghen.
Wente yk mot in alle mynen daghen
Jummer syn vorloren;
Ik were beter vngheboren!
350 Nu wy*l* yk scryuen ane torne.
Reke my eyn blachorne,
Eyne wedde*r* vnde permynt —
Dat ys my rechte, also eyn wynt.
Ik wyl scriuen eynen trachtat,
355 De an myne zele ghat.
[167] SATANAS RESPONDIT: Er du scr*i*uen beghynnest,
So dat du menschop wynnest
Ik vnde myne ghesellen,
De dar weldych synt in der hellen,
360 So schaltu Godes vorsaken ghar
Vnde syner moder *de ene* ghebar,
Se ys so kreftych vnde so ghud,
Dat yk se nycht nomen mod.
Du scholt vorsaken alle dynk,
365 De myt Gode yn deme hemmele synt.
Du scholt vorsaken huten
Alder salyghen luten,
De hyr uppe der erden
Gode to denste werden;
370 Du schalt vorsaken sŭnnen, manen, sternenschyn,

350 wyk *S.* 52 wedde *S.* 56 scruen *S.* 58 *HvF ändert:* Myn vnde myner, *doch ist es auch möglich, die beiden* Vv *als Apposition zu* menschop *zu fassen.* 61 der eyny *S.* 64 *Zu Anfang* S, *rot durchstrichen. S.*

De dar luchtet also fyn;
Du schalt vorsaken alder dyngh,
De myt Gode in deme hemmele synd;
Du scholt dencken vnde lezen,
375 Al dyn dancke de schal tø my wezen.
Du scholt vor dy nen crŭce leghen,
Also dar de crystenen lude pleghen;
Dyn tungghe schal lygghen stylle,
Numme schal zee doen Godes wylle;
380 Du schalt vor beden dynen oren
Dat ze Godes word nycht en horen;
Du schalt kerkghank vormyden;
Nene allemyssen schaltu snyden,
Du en wult ze an myne ere gheuen,
385 De en wyl yk dy nycht *vor*keren.
Wultu dat allent an ghan,
So wyl yk dy to deneste vntfan.
THEOPHELUS DICIT: Nu heuestu my byttere wort voregheleghet,
Also men jo den mystrostyghen pleghet,
[168] Dat ys my zere mysseuallen —
Ik wyl doch vorsaken alle
An hemmele vnde an erden;
Ene wyl yk dar butene bescheyden,
Dat ys de sute maghet Maria
395 De yk node vortya.
SATANAS DICIT: Owe dat søte wort,
Dat ys my vnghehort!
Swych, swych des wordes mer,
Id bernet my vnde dot my we.

372 aller *HvF*. 76 dy vor nen *HvF*. 80 *Hinter* vor: bd *gestrichen. S. — Das letzte Wort ist nicht* koren, *wie D und HvF lesen, sondern* horen (*aus 381?*) *mit durchstrichenem* h. 85 bekeren *S*, *doch vgl. H.* 91 *Dennoch will ich usw.* 97 vnsachte ghehort *HvF*, *vgl. H.*

400 Wultu syn myn denest man,
Godes moder scholtu aue stan.
Se ys so ghut vnde so reyne,
Beheldestu de alleyne
To eneme steden vrunde,
405 Ik nūmmer dy en kunde,
Ik vnde myne ghe sellen dy schaden,
Se ne brochte dy wedder to gnaden.
Theophelus dicit: So mot yk erer *yo* vorzaken,
Uppe dat du my wyllest ryke maken.
410 Id ys my allent ghut,
Also my leret de mot:
Also wol myt beyden voten in den stok,
Also myt eneme dar vp.
Satanas dicit: Du heuest ghe spraken also eyn [here,
415 Nene schult gheue yk dy mere.
Nu schaltu spreken, dat yk dy heyte.
Hyr to byn yk ghar bereyte.
Nu tret dre vøte to rūgghe
Vnde trore nycht ene mūgghe
[169] Vnde sprek: Yk vorzake Godes ghar
Vnde Mariaz de *ene*ghe bar.
Theophelus dicit: Ik wyl myt dy blyuen
Myt zele vnde myt lyue.
Satanas dicit: Nu sytte nedder vnde scryf,
425 Dat schal wesen ane kyf.
Theophelus sprak: Ik hebbe eynen bref ghe- [screuen,
Dar mede hebbe yk eyn ordel gheuen
So engghestlyken yk ne en scref:

403 *Hinter* de: alleyle *gestrichen. S.* 08 ys *S.* 14 *Vgl. zu V. 329.* 17 *weist HvF dem Theophilus zu, und höchstwahrscheinlich mit Recht; doch könnte sich der Schreiber auch gedacht haben, daß Satanas sich jetzt zur Erteilung weiterer Anweisungen bereit erklärt.* 21 eynyghebar *mit Trennungsstrich hinter* ghe *S, vgl. zu V. 361.* 24 *Bühnenweisung fehlt.*

My gruwet, dat yk se den bref.
430 Desse bref bedudet also vyl,
Dat Theophelus des duuels wezen wyl.
SATANAS DICIT: De bref behaghet my ghar wol,
Also he my to rechte behaghen zol;
Nu dene my, vyl leue vrunt;
435 Ik wyl ene vøren an de helle grunt
Vnde wyl ene antwørden
Lucyfer an synen orden,
Dat he ene beholde bet an den dach,
Dat he vns *nutte* werden mach.
440 SATANAS PORTAT LITERAM AD LUCYFERUM: Lucyfer,
Ik hebbe arbeydet rechte zere [vnser aller here,
Vmme eynen eddelen ghuden bref,
Den en twyuelere suluen scref.
Deme kofte yk af to vnzeme dele
445 Myt gholde syne leue zele.
Syne sele schal vnse wesen,
Den bref schaltu ouer lezen.
Is dat denne wol dyn wylle,
So sent em gholdes so vylle.
[170] LUCIFER RESPONDIT: Truwen, dat schal my wol
Dat wyl wy jo bynamen waghen. [behaghen,
Ik proue, he is wol vnse ghevoch.
Ik wyl em ghudes gheuen rechte noch.
SATANAS PORTAUIT AURUM: Ik brynghe dy hyr
455 Schone kledere du draghen scholt, [rot golt.
Samyt vnde bøldekyn,
De myt golde wolbeslaghen syn.
Hyr ys eyn borde sulueryn
Vnde eyn vyngheryn ghuldyn.
460 Du scholt hebben to der kost dyn

435 der *ändert unnötig HvF.* 39 nycht, *im Hinblick auf H geändert von HvF.* 59 ghuldyn: u *durchstrichen. Vgl. V. 619.*

Clareyd vnde guden wyn.
Du schalt de besten *spyse* etten
Vnde tu dyner tafelen zetten.
Vnde ghyf den vrowen reyne
465 Edele dure steyne,
So wynnet se dyner kunde
Vnde kezen dy to eneme vrunde.
THEOPHELUS DICIT: Wy wyllen alle my*t* vroyden [varen,
Vor sorghent wylle wy vns be waren.
470 Ik hebbe sorget mennych yar,
Nu wyl yk sorghen nycht eyn har.
Ik han suluer vnde golt,
An vroyden wyl yk werden olt.
Allent, dat de lycham vor dut,
475 Dat mot gelden de zele gut.
Nu lat de zele sorghen
Den aůent vnde den morghen;
Wy ryden a*cht*er lande,
Ghe cledet myt schonem wande;
[171] De zele steit doch to pande,
Se is in der důuele hande.
Nu lat den lycha*m* leuen,
De zele de můt beuen;
Nenen trost kan yk er gheuen,
485 Se mot in der hellen sweuen,
Wente se mot vorloren syn
Ander depen hele pyn.
SATANAS DICIT: Be kennestu, dat du myn byst?
Dat sprek hyr an korter vryst.
490 Mochtestu langhe leuen,
Ghudes wyl yk dy noch gheuen.
THEOPHELUS DICIT: Men spreket, dat de zele [cleyne sy,
Des ys my*n* herte harde vry.

462 spyse *ergänzt nach H.* 68 my *S.* 78 atter *S.* 82 lychan *S.* 93 my *S.*

De zele kranket an natũren,
495 Jo doch wyl yk dat euentũren;
Der zele hebbe yk my vorwegen,
Des lyues wyl yk wol plegen,
De wyle dat yk dat ghut han.
De zele de mot doch vorghan.
500 Wuste yk wan yk stũrue
Vnde dat yk dat vorwũrue,
Wor danne de zele bleue;
Och wa*n* yk dat nummer leue!
Owe se mot vorsynken
505 Vnde in dat afgru*n*de drynken,
Dar se nũmmer mach rouwen
Noch Godes antlat bescouwen.
De duuel mot se klouwen
Vnd se toryten vnde tohouwen.
[172] Satanas dicit: Bekennestu, dat du wult syn
Myt zele vnde myt lyue myn,
Also schaltu blyuen,
Dyne lust schaltu dryuen.
Mochtu langhe leuen,
515 Ghudes wyl yk dy noch gheuen.
Primus seruus dicit: Here, nu wylle wy ghan
Vnde wyllen modych hoüeren. [spasseren
Gy scholet des lyues modych plegen,
Gy wyllet jw doch der zele vorwegen.
520 Ik ze dar vele lude stan,

494 kranket: t *verbessert aus* r. *S.* 01 *HvF erklärt* vorwernen *durch: „in Erfahrung bringen“, wofür ich freilich keine weiteren Belege finde.* 03 wat *S*; leuen = *erleben. HvF änderte:* Och wuste ik dat se nummer leue. 05 afgrude *S. HvF stellte die Reime um, doch kommt* drinken *auch* = ertrinken *vor, freilich in dem einzigen Belege bei Schiller-Lübben I 576 nur mit* in *c. dat.* (in dessen mere dar drank Pharao ynne, *Loccumer bibl. Erzählungen* (*um 1540*), *Bl. 1.*

Dar wylle wy to samende ghan.
Lychte wat gy dar moghen zen,
Dar jw euenture mach van schen.
THEOPHELUS DICIT: Truwen, knecht, du saghest [al war,
525 Nu ga wy hen al apenbar
Manch de meghede vnde junghen wyf,
Dar vor luste wy vnse lyf.
SECUNDUS SERUUS DICIT: Here, wylle wy den duuel [nŭ bedoren?
Hyr moghe wy Godes wort horen:
530 Eyn prester ys hyr up ghe steghen,
Dar hebbet syk de lude by gevleghen.
Dar to synt wy wol to mate kømen:
Nu horet Godes wort, dat mach jw vro*m*en.
Ik rade dat up alle truwe,
535 Dat nen man Godes wort en schuwe.
THEOPHELUS DICIT: Nu gha wy hen in Godes [namen,
Oft wy des besten konden ramen.
SE GHYNGHEN AL BE DYLLE
[173] VOR DEN PRESTER VNDE SWEGHEN STYLLE.
540 SATANAS DICIT: Hore, hore wedder du.
Nŭ zegghe, war wultŭ nŭ?
THEOPHELUS AL STYLLE SWECH,
VOR DEN PRESTER DAT HE SYK VLECH.
SACERDOS JNCIPIT SERMONEM: JHESUS SACH SYTTEN [EYNEN TOLNERE.
Got vor lene *vns* zynen vrede
545 Vnde dar to guden zede,

523 *Hinter* Dar *ausradierter Ansatz zu* w. *S.* 28 *Hinter* den *gestrichen:* nŭ l. *S.* 33 vronen *S, gebessert HvF.* 37 *HvF erklärt:* des besten ramen*: tun, was einem das Beste dünkt; näher liegt doch: das Beste (hier: das Heil) ins Auge fassen.* 38 *Vor* al: ab, *gestrichen S.* 43 *Die folgende Bühnenanweisung mit dem Textwort ergänzt HvF zu einem Verspaare nach 562f.* 45 vns *gebessert S; der ursprüngliche dritte Buchstabe ist nicht mehr zu erkennen, über* n *steht ein Verdoppelungsstrich. Vielleicht stand ursprünglich* vnde, *vgl. V. 554.*

Syne gnade my to redende alzo,
Dat jd Gode anneme sy vnde wy des werden vro.
Ik han eyn wort to latyne ghe lezen,
So vns de Ewanghelysten openbare zeghen,
550 Dat wyl yk be duden vnde bezynnen;
Er wy nu der rede beghynnen,
So grotet vnse leue vrouwa
Myt eyneme „Aue Maria",
Da se *vns* gnade lene,
555 My to sprekende eyn clene
Alzo, dat de here Godes sone
Des ghe louet werde an den trone.
So spreket Aue Maria an,
Dar na wyl yk de rede bestan:
560 Sunte Mateus spreket alzo: —
Nu swyghet vnde vornemet myne rede jo —
[*H*IC INCIPIT SERMO] Jhesus Cristus vnse here
De sach sytten enen tolnere
An eme tolhuse openbare,
565 Dat duchte em so rechte sware.
He sprak: Tolnere hore myn!
Wultu eyn salych mynsche zyn,
[174] So sta up vnde volghe my,
Also yd wol temet dy.
570 He volgede eme altuhant
Wyde syde dorch de lant;
Er was he eyn sunder openbare,
Nu gheit he an Crystus schare.
Er dede he vnrecht ghe lyke,
575 Nu ladet he den wech to deme hemmelryke.
Eya sunder, wes sundeghestū?

554 vnde *S*, *vgl. V. 545.* 62 Ik incipit *S*, *die ganze Bemerkung rechts am Rande.* 66 *HvF stellt um:* hore tolnere, *was grammatisch unnötig ist. Vgl. Grimm, Grammatik Bd. IV, verm. Abdr. (1898), S. 465.* 70 eme *oder* ome *S*?

Horestu Godes myldycheyt nycht nŭ?
Heuestu to den sunden zere plycht,
Kere wedder vnde twyuele nycht:
580 Got wyl dy so leflyken vntfan,
Eftu ne wedder em haddest ghe dan.
Nu proue ansunte Maria Magdalenen,
Wo se to Gode queme.
Se was to mannyghen stunden
585 Myt zeuen dŭŭelen ghebunden;
Alto hant do ze syk vorsan,
Godes toren ze do vor wan.
Nu nym eyn bylde by konyngh Dauyd:
De lach ansunden monnyghe tyd;
590 Alto hant do he gnade synnende was,
Got halp em, dat he wol ghenas.
Wy lezen an sunte Peters buke,
Dat he Godes drye vor zoke;
He swor by duren worden,
595 Also gy an der passyen wol horden:
Summe dat hylghe lycht,
Ik be kenne des mannes nycht;
An der suluen stunden,
Do beweynede he syne sunden,
[175] Em wart so wele gnaden be reyt,
Dat he der apostele vorste heyt.
Sŭnder, nŭ merke Godes myldycheyt,
Ze ys so grot vnde so breyt;
Nu en twyuele nycht en har:
605 Got nympt dyner vyl grote war,
Wor du an der werlde varest ofte gheyst,

578 *Näher als die Erklärung von HvF* (plicht hebben to = *Teil haben an*) *liegt der von Schiller-Lübben Bd. III S. 347 gegebene Hinweis auf* plichten to = *sich mit jemandem verbinden.* 86 toren: e *übergeschrieben. S.* 94 *Vgl. Reineke de Vos, her. v. Lübben, V. 4600:* He swor em einen duren eit.

Up dat du dyne sunde leyst.
Owe, du arme twyuelere,
Du byst Gode vmmere;
610 O du arme twyuelere,
Du deyst deme duuele ere!
Wan du twyuelest an Jhesum Cryst,
So bystu ergher, van de duuel yst.
Wo bystu myt senden oghen blynt,
615 Dat du nycht en louest an Marien kynt,
De dy so bytterlyken hat gelost?
He ys dyn leuent, he ys dyn trost,
Du byst ghe screuen an syne vote
Myt eme gryffele gar vnsůte;
620 Du byst ghe screuen an syne hande,
He hat dy ghe lozet van des duuels bande;
Du byst ghe screuen an *syn* sute herte,
He hat dorch dy ghe leden grote smerte
Vth wendych, in wendych, openbar vnde stylle,
625 Sunder, dorch dynen wyllen.
Wultu gnade wynden,
So volghe Marien kynde,
De wyl dy nümmer vortyen.
Help, sute maghet Maria,
630 Dat se werden vnt bunden
[176] Van eren houet sunden,
De an dynen denste werden ghevunden.
Alle de nu Godes wort
Myt ynneghen herten hebben ghehort,

613 duuel: *Über dem großen, undeutlichen noch ein kleineres, deutliches* e. *S.* 19 vnsůte: *Das zweite* u *scheint durchstrichen, als hätte der Schreiber an ø gedacht. S. Vgl. V. 622.* 22 *Die auffallende Form* sute (*mit durchstrichenem* u, *vgl. V. 619*) *hat HvF einfach in* syn *geändert, welches freilich wohl hinzugefügt werden muß.* 33 *Hinter* wort *durchstrichen:* my *S; war die Vorlage nicht in Zeilen abgesetzt?*

635 De scholen so wele aflates hauen:
Aloft se weren varen to deme hyllegen graue
Ower mer, des syt berycht,
En worde so wele aflates nycht.
Hyr vmme, salyghen lude,
640 Danket Gode hude
Syner gude vnde syner gnade,
De he vns gherne dade,
De jw here heft ghelaten.
Konde wy vnse herte to eme zaten!
645 Salyghen man vnde wyf,
Ik beuele yw sele vnde jw lyf
Gode, vnser aller here.
Wor gy jw in der werlde keren,
Got mote jw alle wol bewaren,
650 Alwor gy an den lande varen,
Beyde lyf vnde sele vnde jw ere
Ewychlyken jummer mere.
THEOPHILUS DICIT: Owy vnde jummer mere,
Wat schal jk armesundere?
655 Owe, my arme man,
Dat yk my aldus zere vorderuet han!
Myn munt is stum, dof synt myne oren,
Ik en kan Godes nycht ghehoren.
Enen kop kofte yk, dat ys my torn:
[177] Ik han dat euyghe leuent vorloren,
Wele beter were yk vngheboren!
Owe my arman, wat schal yk,

644 zaten to *kaum* = *verpfänden an, wie HvF will, sondern* = *einsetzen für. Das Wort wechselt häufig mit* setten (*vgl. Schiller-Lübben, Bd. IV S. 30*), *vgl. also* Vmme truwe vnde gantzen loven willen, den wy setten to ju. *Korner's Lübecker Chronik, Wiener Hds. Bl. 35a. Oder*: Du schalt dy darto setten, dat du anders nicht schalt dencken dan up god, *bei Schiller-Lübben, Bd. IV S. 199, oben.* 50 *Die in unserem Texte so beliebte Vorsilbe* Al *tilgt HvF.*

We vorbarmet syk nu ower myk?
To weme schal yk nu wyken?
665 Jo hebbe yk Got van hemmelryke
Vnde syne hylghen vorwracht.
Ik han my leyder alto spade bedacht.
Noch wyl yk wedder keren
To ener vrouwen heren,
670 De heytet Godes moder var,
Van allen sunden reyne vnde clar.
Schal my jummer rat werden,
My vyl armen up der erden,
Dat schal my weruen de juncvrouwe gut,
675 Wente se ys aller gnaden eyn oŭer vlut.
THEOPHELUS DICIT: Ik grote dy, Maria, vyl [eddele vat,
Aller sundere eyn to vorlat!
Du byst aller gnaden eyn scryn,
Vth dy, vyl eddele keyseryn,
680 Je de gnade vlot.
Got ghaf syk suluen an dynen schot
Vnde kos dy to ener sonerynnen,
Dat du vns soldest gnade vynnen,
Deme armen sundere,
685 De to dy ut deme veghevure komen here.
Nu byn yk, wyl eddele seder sterne,
Vth deme veghevure komen vyl werne;
Help my wedder an den wech!
[178] Du byst eyn pat vnde en stech:

670 *HvF ändert unnötig:* twar. *Zum flexionslos nachgestellten Adj. vgl. Weinhold, mhd. Grammatik, 2. Ausg. § 513.* 82 *Es besteht gar kein Grund, hier oder V. 687* sonerynne *zu lesen, wie HvF tut.* 83—85 *Den Numeruswechsel vermag ich nicht zu erklären. HvF schweigt darüber.* 86 *HvF ändert ohne nähere Begründung:* leydesterne; *will man sich ohne Konjekturen behelfen, so muß man wohl* eddelle *und* sterne *zusammenziehen und* seder *als das bekannte, temporale Adverb deuten.* 89 stech *wie V. 613.*

690 Alle de to dy komen,
De werden deme duuele benomen.
Wrouwe, yk hebbe sere mysdan
Myne oghen dore yk nycht up slan
To deme alleweldyghen Gode,
695 Du ne wyllest werden myn bode.
Vyl reyne konynghynne,
Wes nu myn sonerynne!
Myt dyneme salyghen bede
Dar ys my hulpe mede;
700 Eya, Maria, nu sprek en salych wort,
Dat ys my bouen allen dynghen ghehort:
Dyn leue kynt Jhesus Cryst,
De dy twyden wyl, wes du em byddyst.
MARIA DICIT: Dyn weynend dat helpet cleyne.
705 Du heuest hyr gheleghen vnreyne
Mer wene dre daghe
An weynen vnde an claghe.
Ik en hebbe des nycht vornomen,
Dat dy yenych man to hulpe sy ghekomen.
710 We mach denne dyn helpe syn?
THEOPHELUS DICIT: Dat scholtu wezen, vyl eddele keyzeryn.
MARIA DICIT: Wor vmme schal yk dyner pleghen?
Du heuest myner ghans vorteghen
Vnde alles hemmeles ghesynde,
715 Alle de dar synt by myne*n* leuen kynde
An hemmele vnde an erden,
Ik kan dy nycht to helpe werden.
Wyl dy yenych man to helpe komen,
Dar to wyl yk dy gherne vromen.

693 up: *dahinter* l, *radiert S.* 98 My *S.* 99 *HvF bessert* hulpen. 03 *HvF ändert unnötig* Wil dy twyden; *die hsl. Fassung besagt dasselbe.* 04 helpet, *das* 2. e *wie V. 613.* 11 f. *Bühnenweisungen fehlen.* 15 myne *S.* 19 *Hinter* gherne *gestrichen* vronen. *S.*

[179] THEOPHELUS DICIT: Vyl eddle rose van Yerycho,
Wo redestu nu also?
Jo bystu wul aller gnaden,
Dar vmme hebbe yk dy gheladen
Jo myt deme suluen bede,
725 Also de enghel Gabryel dede:
Aue Maria gracia plena!
Woldestu nu alleyne
Dorch my vorlezen dynen werden namen?
Des wolde yk my vor dy schamen.
730 Ik vorzoek dyner myldycheyt,
Dat ys my nů van herten leyt.
So wo yk arme dat hebbe ghedaan,
Des gheyt my ghansse ruwe an.
Ik wyl don na dyneme rade
735 Des morghens vro, des auendes spade.
MARIA DICIT: Theophele, lygghe an dyneme bede stylle.
THEOPHELUS DICIT: Ach vrouwe, wat yk dat wyl gherne don wylle.
MARIA DICIT: Ik wyl ghan to myneme leuen kynde,
Ik wyl besen dat yk dy gnade vynde;
740 Ik wyl gherne dy*n* truw bode syn.
THEOPHELUS DICIT: Dat du, wyl eddele keyzeryn.
MARIA DICIT: Vyl leue kynt, yk bydde dy,
Dat du wyllest twyden my:
Dar ys ghekomen eyn arme,
745 De begheret *dyn er*barme;
De hat gheleghen, dat yk wol weyt,
Dre daghe, dat he nyechtes vmbeyt,
Men weynen vnde ghellen.
Ghyf my, dat yk ene moghe styllen;

720 roso *S.* 37 f. *Wie 711 f.* 40 dy *S.* 41 *Bühnenweisung fehlt.* 45 dy ner *S.*

750 Lat my delghen syne trane,
[180] Wente yk byn de ghene,
Dar de sundere to scryen:
Salue regyna, mater myserycordye.
Och sone, syn scryent dot my we,
755 Ik byn de ghene, de dar heytet
Eyn moder der barmehertycheyt
Vul trostes vnde vul gnade,
Der sundere hulpe, der duuele schade.
Ik byn ghe heyten eyn morghen roed,
760 Des sunders lyf, des duuels doet.
Ik byn ghe heyten eyn scryn der salden,
Nu lat my mynen nomen behalden.
Des bydde yk dy, kynt vnde here,
Dorch dynes sulues ere. —
765 Leue kynt, wes swyghestu?
Antwerde dyner moder nŭ.
Dencke, sone, do wy vns beyde
Van deme ertryke scholden scheyden,
Dat du my gheuest de walt,
770 Se weren junc edder alt,
Dat yk mochte vor en dynghen
Vnde se to gnaden mochte brynghen.
Wultu my de walt benemen?
Dat ys my harde vmbequeme.
775 Du heuest my lef, so hebbe yk dy,
Hyr vmme so scholtu twyden my.
Lat vor synken dy*n* vnghemote
Vnde sent em dyner gnaden bote,
Dat yk em, sone here,
780 Beneme syne sundelyken swere.
CRISTUS DICIT: Maria, moder here,
Wo byddestu so rechte zere

754 Och: c *übergeschrieben S.* 65 *Hinter* wes *durchstrichen:* wy. *S.* 77 dy *S.*

[181] Vor dat stynkende as,
Dar du nen del ane hast?
785 He hat vorsaket dyner myldycheyt,
Dat claghe yk mer, wenne myn leyt.
Hadde he dyner nycht vortheghen,
Em worde denne wol rat ghe gheuen,
Dat he hadde gnade wunden.
790 My deden we myne wunden,
Do he dyner vorsoch,
Der salyghen vrucht, de my droch.
Syn ghellent vor mynen oghen,
Des mach yk nycht ghedoghen.
795 Syn vlesch stynket sere vtermate
Vor myneme benedyden antlate.
Darvmme segghe yk dy, moter myn:
Ik enweyt vnde wyl ok mych ghebeden syn.
MARIA DICIT: Nv mot yk, vyl leue kynt,
800 Zoken, wor dyne vøte synt,
Dat yk werde syn vredeschylt
Des mynschen de *hyr lycht*
Vnde grotes weynendes plecht.
Se, kynt, dyt synt de brusten,
805 De du to dynen lusten
Dycke heuest ghe søghen
Vnde vth dynen munde ghetoghen.
Dencke, leue sone, doch mynen wyllen,
Dat yk dy vødede myd myner spylle.
810 Dat was ander stunde

789 ghe: g *aus* d *S.* 91 *Davor rot:* hi *mit r-Haken über dem* i. *S.* 93f. *Von HvF ohne Not Maria zugeteilt.* 98 *HvF ändert:* nycht. 801 *HvF ergänzt den Reimvers aus H.* 02 lycht hyr *S; hinter* de *gestrichen* h, *was doch wohl auf die richtige Wortfolge hindeutet.* 08 *HvF ergänzt vor* mynen *unnötig:* an. 09 *Es ist auch möglich,* spyllen *zu lesen, da der n-Strich mit dem Schwanz des darüberstehenden* n *zusammengefallen sein kann.*

Do yk des nycht beteren kunde;
Dencke, leue sone, dat yk vloch
Vnde engghestlyken myt dy toch
Mennyghen gruwelyken wech,
815 Dar to mennych hoch stech.
[182] Ik toch hyr vnde dar
In Egypten vnde anders war.
Denke wat yk leyt an der stunt,
Do dy*n* herte was ghe vunt,
820 Do des blynden sper so ghut
Dorch dyne vorderen syden stůt.
Wyl leue kynt, dencke an *de* byttrycheit,
De yk dorch dynen wyllen leyt.
Her, ofte yk dy gycht leues dede,
825 So twyde my desser bede:
Lat my dessen sůnder bewaren
Vrolyken an dyne hulde varen.
Crystus dicit (Crystus sprak): Leue moter myn,
Stant up, lat dyn weynent syn.
830 Ik gheue ene an dyne hant;
Konstu em wedder scheppen syn pant
Vnde de breue, de he hadde ghegheuen,
Ik late ene an mynen hulden leuen.
Maria dicit: Stant up, Theophele!
835 Du ne schalt weynen mer;
Ik hebbe dy gnade vunden,
Du byst van allen sunden vnt bunden.
Du byst ghegheuen an myne hant,
Ik wyl dyne sele vnd dyn dureste pant
840 Lozen myt mynen handen
Van des duuels banden.

819 dy *S.* 20 joden *ergänzt HvF aus H.* 22 de *fehlt S.* 24 leyt *wie V. 24.* 26 ů *aus* y *S.* 28 *Der Vers ist durch die deutsche Bühnenanweisung für den Leser vervollständigt; HvF ergänzt unnötig* Maria. 31 scheppen: *Das erste* e *ist übergeschrieben. S.*

THEOPHELUS DICIT: Eya, vrouwe, seghe yk den [bref,
Den yk myt myner hant scref,
De dar lycht an der helle so deph,
845 Vnde dat yngheseghel dar mede,
So wolde yk louen desser rede.
[183] De wyle dat wy des breues nycht en hauen,
De dar lycht an der helle be grauen,
So truwe yk des nůmmer mere.
850 Eya torne dy nycht, vrouwe here,
Ik mot spreken, so my ys bewant,
Scholde my dat kosten myn dur*este* pant.
MARIA DICIT: Satanas, nu kum hyr vore,
Do my up de helle dore!
855 Ik bede dy, bose Satanas,
Du vule vnreyne dwas,
Dat du komest hyr vore
Vth der helle dore
Vnde dost hyr wedder den bref,
860 Den Theophelus suluen scref;
So wat du em hefst heyten ghedan,
Dat ys em alto male vorghan,
Ik wyl ene wol be waren,
Du schalt van hynnen varen
865 Vnde halen my wedder den bref,
Den Theophelus suluen scref.
SATANAS DICIT: Vrouwe, van den reden yk nycht [en weyt.
He heft syk ghe maket also breit
Myt syme breue,
870 Dat were de leyde edder de leue,

843 my *S.* 45 ynghesephel: l *verbessert aus* n *S.* 50 eya: a *übergeschrieben S.* 52 duresteste *S.* 61 ghedan *von HvF unnötig getilgt.* 62 *HvF ändert:* vorgheuen. *Doch ist wohl der Sinn: Das ist ihm gründlich vergangen.* 65 *Vor* vnde *gestrichen Ansatz zu* h. *S.* 67 *Die Bühnenweisung am Rande nachgetragen S.* 69 syme: *dahinter* n *ausradiert S.* — *HvF fügt* sulues *ein.*

Wede vor em bede
Dat heem vnrecht dede.
MARIA DICIT: Ik bede dy, bose Satanas,
Dat du Theophelum quid last.
875 Also he dy heft gheloûet
He was eyn del bethoû*et*;
[184] Nu ys he synnych ghe vorden:
He weruet na den hemmelyschen orden.
SATANAS DICIT: Vrouwe, nu wes des berycht:
880 Synes breues en weyt yk nycht.
Ik hebbe so wele wunders ghe dreuen,
Ikne weyt nycht, wor de bref ys ghebleuen.
MARIA DICIT: Nu vare hen scnelle
In de grunt der helle,
885 *Sok my den bref, vp vnde nedder,*
Vnde brynk ene my wedder.
SATANAS DICIT: Owe, yk mot dat don,
Dar brynghet my dyne walt to. —
Ik hebbe al de helle dore varen
890 Myt alle mynen scharen,
Den bref konde wy nerghene vynden;
Wy sochten ene in allen enden.
Ik hebbe mynen meystere Lucyfer ghevraget,
He heft my al dus ghe saghet,
895 Dat he des breues ny en sach;
Vor war yk dy dat saghen mach.
MARIA DICIT: Ik wyl dy also bynden,
Dat du ene wol schalt wynden,
Myt myner tunghen vnde myt myner walt,
900 Dat du ene wol vynden schalt.
Ik bede dy, bose Satanas, by myneme nomen

876 bethoûert *S, vgl. H.* 83 *S hat* Nu, *nicht* Du, *wie Dasent schreibt, HvF abschreibt.* 85 Vp vnde nedder. Sok my den bref sodder *S, von HvF gebessert.* 93 ghevraget: r *aus* a *S.* 901 bededy *mit Trennungsstrich S.*

Vnde by deme rechten horsamen,
Dat du an desser stunt
Varest an de helle grunt,
905 Dar de bref ys behut
Vnde kamest dar ok nummer ut,
[185] Dune brynghest wedder den bref,
Den Theophelus suluen scref.
Du schalt to Lucif*e*re ghan aldare,
910 Ik weyt dat wol vor ware:
Vnder syner tunghen lycht de bref,
He heft ene stolen also eyn def.
Wyl he ene nycht vynden,
So schole gy ene bynden
915 Vnde sclan ene myt runghen;
De bref lycht vnder syner tunghen.
SATANAS DICIT: Eja, konynghynne reyne,
Du byndest my alleyne,
Dat yk al dat mot ghen,
920 Also yt hyr vore ys gheschen.
Ik weyt wol vor he yst.
Ghyf my eyne korte wryst
Vnde lat nu dyn dŭynghen,
Ik wyl ene dy wedder bryngghen.
925 SATANAS DICIT: Here meyster Lucyfer, nu ghyf rat,
Wente vnse walt nu vyl kleyne stat.
Nene macht wy nu mer en han:
We hebben enen quaden man bestan;
Hy*r* ys nu Godes moder komen
930 Vnde heft vns Theophelum ghenomen,
De den bref hat ghescreŭen,
Den yk dy hadde ghegheuen,

906 *zum Teil schwer lesbar. S.* 09 Lucifare *S, wohl unter Einwirkung von* aldare. 28 etwa: *Wir haben uns mit einem schlechten Kerl eingelassen.* 29 Hys *S.*

Dede vnder dy lycht ghegrauen:
Den wyl se nu wedder hauen.
935 Here Lucyfer, wat redestu dar to?
Wy synt des breues vnwro.
LUCIFER DICIT: Se ys vnse vrouwe, we synt ere [knechte,
[186] We moghen nycht myt er wechten;
Dat we des wol beghunden,
940 Dat were vnse ergher stunde:
Jo we er van er komen,
Deste bet mach yt vns vromen.
SATANAS DICIT: Vrouwe, nemet dessen bref.
Id sy weme leyt edder lef,
945 Se syn de leygen edder de papen,
Se dorven vns nycht mer apen.
Sunt dat desse man vns ys ghenomen,
So dorf ne man mer to vns komen,
De vns vmme ghut bede.
950 Vorwar yk dat rede:
Kumpt hyr jumment mere,
Ik wyl ene also vorweren,
Dat eme schal de hals knoken,
Ofte yk ene kan roken.
955 MARIA DICIT: Nv sclap eyn luttyk, Theophele!
Du heuest dre daghe *ghe* leghen vnde mer
An groten ruwen ghewezen;
Nu du slepst, nu bustu ghe nezen.
MARIA DICIT: Theophele, yk wyl dy wecken
960 Vnde wyl dy van allen sunden trecken.
Den bref legghe yk up dyn herte,
Ghe delghet synt alle dyne smerte
Vnde alle dyne sundelyken saken.

934 *Hinter* Den *gestrichen* wl *S;* wedde *S.* 35 breue *S.* 53 *Hinter* hals *zweimal die durchstrichene Silbe* ko *S.* 53 f. *HvF ändert* knaken: raken. 56 ghe *nur einmal S.*

Wan du werdest vntwaken,
965 So schaltu dancken myneme leuen kynde
Vnde al deme hemmelyschen synde,
Dat dy gnade ys ghe gheuen;
Werf nu vmme dat *e*wyghe leuen.
[187] Theophelus dicit: Ik dancke dy, søte Jhesu Cryst,
970 Wente du my*n* schepper vnd myn loze byst;
Dar to de vyl eddele søte moder Maria,
Dat se vns gnade vor lya!
Ik was vyl na ewelyken ghestoruen,
Nu heft my Maria dat ewyghe leuent ghewor(*uen*).
975 Nu schole gy *se* louen beyde vrouwen vnde man,
Wente al vnse salycheyt lycht dar an.
Se ys al der werlde eyn clar sunnen schyn,
Maria, dat vyl eddele ghulden scryn.
Ik hadde my vor redet alto zere,
980 Dat yk nu vnde jummer mere
Des duuels scholde syn ghewezen;
Des halp my Maria, dat yk byn ghenezen,
Myn houet schal er jummer nyghen,
Myn tunghe schal er lof nůmmer swyghen.
985 Se schal na ereme denste rynghen
Beyde myt lezen vnde ok myt syngghen.
Nu schole gy alle spreken na:
Help vns, leue vrouwe sunte Maria,
An dat hoghe hemmel ryke,
990 Dat wy dar komen alghelyke,
Des help vns alle samen,
In Godes nomen, amen!

968 Ewyghe *S.* 70 my *S; HvF ändert* lozer, *jedenfalls mit Recht; immer hin wäre auch die Deutung möglich: Du bist meine Erlösung.* 74 *Schluß abgerissen S.* 75 se *hat HvF wohl mit Recht ergänzt.*

Dyt bok ys vthe
Got neme vns an syne hute.

995 Hyr ys Theophelus vthe,
Me ghe*ue* vns ber up de snůte
Help Got toden besten,
Ik blyue by den mesten.

993 *Hinter* ys: hut *gestrichen S.* 95—98 rot *S*, *vor* 995 *und* 997 *je 1 Zeile Zwischenraum.* 96 ghe *S.* 97 f. *Wohl eine scherzhafte Veränderung des Sprichwortes: „Nicht nach den meisten, sondern nach den besten“ (z. B. bei Simrock, Sprichwörter, S. 373).*

Theophilus T

nach der Handschrift 1120 (N. L. 128) der Trierer Stadtbibliothek

[1] Silete, silete,
Silencium habete!
Nu hord, wo sich Theophil gaff
Dem duuele vnde dar weder aff
5 Myds Marien wart verloyst;
Dey aller sunder is eyn troest
Des salmen v doen ersten schyn,
Woe hey neyn biscop wolde syn.

[2] Hyr kundighet de boede dat spel von Theopholo ersten vet vnde secht in mydden des krezes:

Nu hoert, nu hoert vnde swiget still,
10 Doet to den munt, dat is myn will!
Swyget dor iuwes selues ere,
Ich wyl iv kunnyghen lieue mere;
Dey tyt sich heft versateghet gar
Teghen eynen seuten zommer clar,
15 Des weset vrysch vnde dar by vro,
Es dunket my vnde is al so:

1—8 *Mit Noten für zwei Stimmen versehen und entsprechend doppelt geschrieben. Oberstimme rot, Unterstimme schwarz.*

Sych haet ghehoget de sunne,
Des vreuwet uch der wunne!
Y solt v herte to vreden setten
20 Vnde alles leydes gar verghetten.
Vns wyl an staen eyn vrolich iar,
Wal ghetoget all oppenbar,
Des wy all moghen gheneten.
Nu en latet des iv nicht verdreten
25 Vnd swiget all ghemeyne,
Beyde groet vnde cleyne;
Mallike syne oeren syn up ghedaen,
Dat hēy moge recht verstaen,
Woe Theopholus sich dem duǔel gaff
30 Tho eygen vnde dar weder aff
War verloest vermyddes Maryen,
Der nummer sunder sall vertyen;
Dat soele gy all gerne hoeren
Stilles mundes myt oppen oren,
35 Soe dat vns dar van all samen,
De hebben intfangen cristen namen,
Maria troest der zele sy
Vnde vns ouch make des duuels vry,
Als se Theopholo heuet ghedaen,
40 Als y, eff Got wyl, solt verstaen.
Dat vns dat moete al gader
Be scheyn, des help vns Got de vader,
De soen vnde ouck de hilge geist,
Dey dry eyn Got, aller wunder meist.
45 Des spreket all samen:
Amen, in Godes namen.

HYR GEIT DAT CAPITTEL TO RADE, EYNEN BISSCOP TO KEYSENDE, NǓ ER HERE GESTORUEN IS:

[3] DE PROEUEST: Gy heren, vns is vnse bisscop doet,
Des lyt vnse sticht groete noet

Van mangerhande vnrechticheit,
50 Dat sall vns billiken wesen leit.
Wy weren manger sorgen vry,
Doe vns was vnse here by.
Vp ene en moghen wy nu nicht borgen,
Wy moeten vmb eynen anderen sorgen.
55 Dar vmme, her deken, raedet thoe,
Woe men hyr wysliken mede doe.
HER RENVERT DE DEKEN: Here her proeuest, my dunket goet,
Wat ghy vnde dey anderen dar to doet.
Wy en kunt nicht wall eyns *heren* *enberen*,
60 Vnde soelen wy vns myt dem *rochelen weren*
Ich vroechten, wy hebben soe verre heym,
Recht eff wy weren thoe Jherusaleym.
HER BRUN DE KEMERER: Me Got, her deken, y seghet all waer:
Sulden wy leŭen aldus eyn iar?
65 Denket myr dar anders by!
Woe ryke nu dat stichte sy,
Hed ich noch dur proue*n*den drey,
Ich gheue sy to iar all vmb eyn ey.
Hyrvmb laet vns eynen heren keyzen,
70 Dat wy vr haue sus hunt hursliken nicht verleyzen.
HER SYNERT DE SCHOLASTER: Ghy heren, ich wyl dar dit to segghen:
Wy en willen vns noch anders wegghen,
Ich sold myne scholastrje
Wael verteren an slechten brye,
75 Soe en dede der andere prouende eyn
*Nau*we des iars eynen beker sleyn.

65 *Von HvF ohne Not geändert:* wy; *er faßt den Vers als Nachsatz zu 64: dann denken wir usw.* 67 proueden *T.* 76 *Unverständlich.*

Hyr vmb so keyzen wy slichte
Eynen heren vor dit arme stichte.
De thesaureir: Her scholaster y en duelet nicht [all,
80 Wo dul ich sy, ich proeue dat wal;
Keyzen wy by tyden nicht eynen heren,
De *vns* . . . . helpe keren,
[4] Wy soldes wal en ware werden,
Dat sy vns vet aller genaeden serden,
85 So dat mallick dat vnse kricht
Vnd latet vns des haers in dem erse nicht.
Her Dreis de kelner: Ghy heren, ich segghe dar soe vele thoe:
Al dat hey seghet, dat is alsoe.
Hyr vmb latet vns gheringhe
90 Sunder lange *dedynghe*
Keysen vet dusser matscop
Eynen guden, harden bysscop,
De van vrunden vnde van magen sy
Vnde vns myt truwen wese by.
95 Soe moeghen wy doch behalden y*cht*.
Gy heren, ich en gecken iuwer nicht.
De prebendeir: Troen, her kelner, soe en doe y [ouck,
Dat wy nu helden schonen pouck
Vnde koeren soe eynen kuckedues,
100 Dat queme allet to vnsem hues.
Ich wyl v raden als eyn vrent:

77 *Nach* wy *gestrichen* sch. 82 *Das erste undeutliche Wort kann* vns *heißen; dagegen bieten für die weitere Deutung durch HvF* mit vmsicht *die Schriftreste keinen Anhalt; man könnte* vyende *lesen, doch bleibt dahinter noch Raum für eine Silbe. T.* 90 dedindynghe *T.* 99 kuckedues: *Die Deutung* „Gockeldaus“ *von HvF ist sehr gezwungen, doch keine bessere zu finden. Man möchte den an Freunden reichen Mann:* „Guckinshaus“ *nennen, wie ja auch die Besorgnis vor allzu vielem Besuche ausgesprochen wird, doch ist bei Schiller-Lübben nur* kiken *belegt.* 101 vrent: e *über durchstrichenem* o *T.*

Wy kesen eynen harden vent,
De den ruteren iaghe nae,
Leyuer dan hey toe koere ghae.
105 Doe wy des nicht, ich segghe dat:
Wy hebben dat fallentoeuel in dat vat.
De kuster: Per Deum sanctum, hey secht all war.
Ich hebbe schyr wall dertich iar
In dussem stichte eyn kuster gewezen.
110 Nue enhalpet vns eyne vesen,
Dat wy vyl synghen den mediavyt,
Wy ghingen lickwal vr haue quyt,
Hyr vmb meyne ich, y beruen lude,
Dat dat pantzer vil mer bedude.
115 Der armen kanonike eyn: Ich hoere wall, y syt des eyns
Vnde woldys gheloeuen, et is my aley*n*(*s*).
Ghy claghet all, y verleyzet g*ro*et
Des en is my, Godeloff, io neyne no*e*(*t*).
[5] Wy hebben eynen biscop efte nenen,
120 Ich byn allike rike althenen.
Eyn vordel hebbe ich vor v allen:
My kan ser oeuel wat intfallen.
Doch nŭ et v leyf is alsamen,
So keyze ich mede in Godes namen.
Der prouentherer eyn van xviij. schilling.
125 Laet wall, dat ich hyr achter stae,
Doch bort my ouck, to segghen jae.
Gy moghen seggen, wat y willen,
Aen ich claghe hyr myt mym gesellen,
Dat wy io nicht verwelighen;
130 Ich wil dat sweren an dey hilghen,
Dat ich van dusser ganzer vasten

110 vesen: s *aus* z *T.* 26 bort: *über* o *ein Punkt T.* 27 *kleines über dem großen undeutlichen* e *T.* 29 *Üppig werden.*

Nue vysches ouge en dorfte betasten,
Aen alleyne toe mendel daghe
Vergat ich allinck myner claghe
135 Vnde kofte, nǔ ick et io seggen sall,
Eyn penninckwort styntis, do vor ich wal.
Mer en eten vnse prelaten nicht de vaker,
En weren dey kynnebacken des dey laker.
DER VICARIUS EYN: Ich wil v segghen mynen syn:
140 Dusse deedynghe brenget nycht yn;
Wy en kunnent vns den prelaten nicht geliken,
Wy syt to kranck in der vesiken.
Dat wy vns dan wroegden vmb den koer,
Ich hed angst, et en queme nergen voer.
145 Den arbeit moghen wy wal behalden,
Dey prelaten wylt doch boeuen walden;
Dat wy vns dan makeden vil verbolgen!
Wat sy wilt, des moten wy volghen,
Soe goet dan voer, alze nae.
150 Ist iv leyff, soe segget jae (*OMNES*): Jae, jae, jae.

HYR GHEUEN SE NǓ DEM PROUEST DAT VORKEYSEN VNDE DE SECHT ALDUS TO DEN HEREN:

Nu dey koer an vns is komen,
Soe willen wy keyzen vns al to vromen
Eynen strenghen, kloken, wizen man,
De wal dat stichte verwaren kan.
[6] Dat is Theopholus, vnse mede dom here;
Hey kan wal weretlike ghebere,
Hey weit ouch wal des stichtes lop,
Hey sal sin vnse byscop.

140 *Zu ergänzen*: vns? 49 *Bühnenweisung fehlt, doch sind* die jae, *aus Versehen auch das dem Sprecher in den Mund gelegte, rot unterstrichen.*

HER FREDERIK DE SUCCENTOR: En troen, alzo had
ich ouch gedacht.

160 Dat sall io werden vollenbracht:
Theopholus is de rechte man,
Van allen dynghen hey io wat kan.
Hey is eyn kerne in kleresye,
Hey is eyn tacke in ruterye,
165 Hey is vor vyanden al vnvorvart,
Vor herlicheit hey nicht en spart;
Wat eyn here hebben sall,
Dat heft hey an sich deger vnde all:
Ich dorstet wal toen hilghen sweren,
170 Dat numment beter is tom heren.
DE VICEDOEM: Me Got, ghy heren, des wil ich v
Wy solden al dat lant dor varen, [waren:
Er wy vns verbeteren kunden:
Hey is van maghen vnde ouck van vrunden,
175 Soe dat hey wal myt alme rechte
Vnse weder partye to schotte brechte.
Ich gheue dar vmb myn beste pert,
Dat hey al rede were ynne wert.
DE PRESENCIONEIR: Ghy heren, y segghet all
180 Vnde wyst y, wat ich weit entroen [schoen
Van Theopholo vor vnde nae,
Mach scheyn, v en were nicht half so gae,
En to keyzen tot eynem heren:
Hey solde eyns daghes mer vorteren,
185 Dan wy kunden tom eye brenghen;
Solde hey dar vmb dat sticht enthenghe*(n)*?
Hey en heft nicht, dar hey vns mede vorl*eg(ge)*

163 kerne *figürlich.* 78 *Im Amte.* 85 *HvF erklärt: es bis zum Ei (= zum Fasten) bringen, was nicht in den komparativen Satz paßt; ob* ey *allgemein für Abgabe steht? Dazu würde 186 passen: Würde er wohl das Stift von seinen Pflichten dispensieren?* 87 darhey *mit Trennungsstrich. T.*

Hey en kunde nicht borgen eyn hellinck *weg(ge)*;
Hedde wy vil, et genghe eynen ganc(*k*)
190 Vnde brecht vns tytliken vust in pr*an*(*ck*).
Hyr vmb seit eůen, wat y doen
Vnde vart nicht vort, als eyn hoftlos hoe(*n*).
De ebdomedeir: Neyn, gummen, neyn, et en hel-
(*pet*) *dy* nicht:
Wer noch Theopholus *dry also* licht,
[7] Mach et nae mynen willen ghaen,
Hey sal dat bisschedom io intfaen.
Joe wan wy eyner dedinghen eyns syn,
Soe werpstu eynen vůlen roeden daryn:
Mach scheyn du ampels dar selue na,
200 Dat du bisscop werdes, ha ha!
Dat sall wal weder varen dy
To zunte Nicolaus auent, loue wy.
Her Renvert de deken: Ghy heren, ich byn
iuwer aller deken,
Des eyge ich io dat vorspreken.
205 Wor de meste hop hen wel,
Dem sal dey mynste volghen snel.
Nu dunket my, dat de meste partye
Sich an hern Theopholum vlye.
Hyr vmb, Theophole, leyff here,
210 So bydden wy v al gader sere,
Dat y dat bisschdom van vns entfaen
Vnde doen, als dey anderen hebt gedaen,
Soe dat y proeuen des stichtes beste.
Dey erste kop soe gut als de leste,
215 Dat capittel vnde de prelaten
En willens iv io nicht verlaten.
Theopholus: Ghy heren, ich danck iv allen sere

198 *HvF zieht die Redensart heran: Du wirfst Hundehaare dazwischen.* 200 *Hinter* bisscop *Punkt.* 216 willen + des (*HvF*).

Dusser groeten, micheliken ere,
Dat y my hebt tom bisscop gekoren —
220 Den arbeit heb y gantz verloren.
Ich doen gern all iuwen willen,
Aen y solen my er slippen vnde villen,
Er ghy eynen bisscop van my maken.
Vnde wil v seggen wol by saken:
225 Ich en heb neyn gut, dat is eyn,
Vnde kan vmb gelt ouch numment vleyn;
Ouch byn ich wal so ouermodich,
Ich sloege my wol blae vnde blodich
Myt eyme vmb eyn hauer kaff
230 Dar vmb komdes roeckloes aff
Vnde keyzet eynen anderen snel,
Want ich neyn bisscop wesen wel;
Aen, mach et sin, so byd ich sere
Vor mynen maech, den kemmerere.
235 Her Degenhart: Nu seeghen *my dey* werde got!
Horde *(eyn) mynsche* sulik marot?
[8] Nu hey neyn bisscop wesen wyl,
Nu speld hey gherne vadder spyl
Vnde makede wol synen maech tom heren;
240 Dat wyl ich io tom ersten keren!
Hey nemet vor vruntscap efte vor hoen,
Hey meynt myt kyderen syt gut doen.
Her Gumprecht: Me Got vnde hilghen, et is [all war,
Vnde wil dat seggen al oppenbar:
245 Nu hey dar to is to goet,
Dat hey up sette eynen bisscops hoet,
Soe woldick, dat en de mort io sloge,
De synem maghen dat stichte up droge.

224 by saken *hier* = *warum.* 30 = komet + des (*HvF*).
36 *Hinter* Hord *Lücke im Papier*, mynsche *fast unleserlich T.*
42 *HvF ändert:* koderen.

HER WYNOLT: Ghy heren, dit is all vysevase,
250 My duncket wal, dat Theopholus rase.
Nu hey nicht gern bisscop were —.
Ich were troen vil gerne eyn here;
Nu en mach is my leyder nicht bescheyn,
Wy moeten vmb eynen anderen seyn.
255 Hyr vmb, so latet, leyue her deken,
Vns heren de houede to samen steken.

HYR STEKEN SE NU DE HOUEDER TO SAMEN VNDE VORRAMET OP ENEN, DE DEM PROUEST NICHT EN BEHAGET; DES GEIT DE PROEUEST VAN TORNE VAN ENE. DE WILE KESEN SE ENE VNDE SENDET DEN KELNER TOT EM, DE SECHT ALDUS:

DE KELNER: Her prouest, y solen wezen vro!
Vnse heren hebbet gerůnet also:
Ghy syt de herlixte van vns allen,
260 Des is dat lot vp v gheuallen,
Dat y solt syn eyn bisscop groet,
Des ege ich wal eyn bodenbroet.

HYR GEIT DE PROUEST, TO DEN HERREN VNDE ALSE HE BY SE KOMET, SO NYGHE(N) SE DEYPE VNDE DE DEKEN KUNDIGET EME DE NYE MERE ALDUS:

Her prouest, wy zynt des *eyns geworden*,
Als y wal van dem kelner horden,
265 Dat y solt vnse bisscop syn.
Seyt, her schenck*en wy u* (*krut*) *vnd* (*wyn*),
[9] Dat Got v mote gelucke geuen,
Vnde vns myt v eyn selich leuen.

256 *Bühnenweisung:* proest *T.* 66 *Die Lücken im Papier füllt HvF aus mit der Formel:* krut vnd wyn *aus der Bühnenweisung. Vgl. Woeste, Zeitschr. f. deutsche Philol. III 57 f.*

HYR SCHENKET SY WYN VNDE KRUT DEM NYEN BISSCOP. DES WIL HE SICH DES BISCHDOMES ENQUANSES INTSEGGEN VNDE SECHT ALDUS:

Gy heren, wat helpet dyt gedaen?
270 Ich en kan des stichtes nicht verstaen,
Went ich byn vp myne dage komen.
My is des rides vyl benomen,
My ghadede vyl bet huys gemak,
Dan stedes to riden up mynem bak.
275 Ich *wo*chte, dat ich neyn nůt en sy,
Ich byddes iv, verlates my!
Doch wyl yt van my hebben io,
So ist mogelick, dat icht do. *OMNES*: Ja, ja!

HYR BESTEDIGET SY ENE VNDE SINGENT: O PASTOR ETERNE, VNDE WERPENT EN OP VNDE DOET EM, ALS MEN BYSSCHOPEN PLECHT TO DOEN. ALS DAT DAN AL GEDAEN IS, SO BRENGET MEN EN OP SYNEN BYSSCOPS STOIL. DAR SITTET HE DAN HERLIKEN VNDE SATET SYNE STATUTA VNDE SYN GEBOT, IN WAT WYSE MEN DE HALDEN VNDE BEWAREN SOLE VNDE SECHT ALDUS:

Nu ich iv bisscop wesen sall,
280 Soe beydick to voeren iv oeuer all,
Dat y my wesen truwe vnde holt
Vnde helpen my, als y billiken solt,
Dat my dey slote huldighen.
Ouch sal sich neymen enschuldighen,
285 Dey syne prouende wyl intfaen,
Hey en sole myt vlite to kore gaen.
THEOPHOLUS: Her biscop, wezet vns nicht to hart!

272 rades *liest fälschlich HvF. Vgl. V. 274.* 76 *Vgl. zu V. 216.* 77 yt = y + et. 78 *Vgl. zu V. 150.*

Latet vns tom ersten vnvervart.
Vart schoen, dor Got des bidden wy:
290 Heb y macht, so hebbet dar syn by!
Vnde er' y my to kore tocken,
Y solden er eynen kreŭet vet der rure locken.
[10] De bisscop: Her Theophil, y syt vnmaten spe!
Ick wyl iv seggen eyn kort que:
295 Sal ich vor eynen biscop walden,
Soe sole y myne statuten halden,
Gaen to kore, syngen vnde lezen
Vnde vort my vnderdeenich wezen.
Y enseyn darto, sŭme Godis graff!
300 Veldet my war, ich neymt v aff.
Gy heren, y hebt doch all wal gehord
Theopholus verbolgene word,
Dey hey my gyfft to weder krumme.
Ich vraghe dar eyns rechten ordels vmme,
305 Wat eyn pape heft verbort,
Dey syns ouersten bot verstort.
Her kemerer, dyt settick an iv,
Y syt syn maech, dit richtet nŭ.
Her Brun de kemerer: Ich wil v seggen, dat [war is:
310 Myn maech de is irregularis
Vnde moet syr proeuende plat enberen,
Gy enwillen myt eme dispenseren
Vnde laten en geneten des to voren,

300 *HvF ändert stillschweigend* twar *und erklärt im Glossar:* veldet my = velle it my, *fiele es mir zu; — womit die schwierige Stelle nicht gedeutet ist.* 03 *Zur Entgegnung* (*HvF*). 05 *verwirkt* (*HvF*). 10 Irregularitas (ex defectu *oder* ex delicto) *ist kein Verbrechen, doch ein Mangel, der vom Empfange der Ordination und kirchlichen Benefizien ausschließt. Vgl. Wetzer-Welte, Kirchenlexikon VI, s. v.* irregularitas. *HvF zu V. 47, Schluß, deutet* irregularis *als „nicht an die Regeln der Kanoniker gebunden", was hier nichts erklären würde.* 12 *Eine Ausnahme machen* (*HvF*).

Dat h*ey* ouch was tom biscop koren.
315 De bisscop: Neyn, twaeren des en schut myt nichte:
Ich wil tom ersten myn gerichte
Soe vorderen, dat dar eyn ander an denke
Vnde myn gebot so nicht en krenke.
Theophole, du salt dyt stichte rūmen,
320 Der stūnt vnde saltz dar nicht an sumen.
Komestu iummer weder her,
Du moechtes leyuer syn ouer mer.
Theopholus: Her bisscop, et is hyr to kome*n*:
Nu y hebbet macht ver*nommen*,
325 Dey mote io an weme *schenigen*,
An my so goet als anders iennig*en*.
Ich hebbe to maele groete *schult*! —
Hyr enhort nicht to, dan *gro*t ged*ult*;
Dat ich nu *berste als eyn bone*,
330 We gheue my dar aff wat to lone?
Ich moetes *grypen eynen* troest:
Woe licht worden de pande na loest,
[11] Dat ich my mochte wreken ycht.
We weyt, de kloet en lach no nycht,
335 Ich hebbe eyn dynck in my gedacht:
Gy heren, Got gheue iv guden nacht!

Hyr werpt Theopholus dem bisscop de

320 *Hinter* stunt *ein Punkt T.* 24 *Vernehmen = sich bewußt werden.* 25 *Über die Schwierigkeit des V. hilft sich HvF hinweg durch intransitive Auffassung von* schenigen; *solchen Gebrauch führt auch Lübben, Handwörterbuch ohne Belege und Heyne in Grimms Deutschem Wörterbuch mit unserer Stelle als* e i n z i g e m *Belege auf; er scheint in Wahrheit nirgends belegt und es dürfte empfehlenswerter sein,* io *durch das Personalpronomen der 2. Plur. zu ersetzen.* 28 *Um hier Wandel zu schaffen, d. h. mich zu rächen.* 29 *Hinter* ich *durchstrichener b-Haken.* 29f. *HvF las, wohl irrtümlich,* boue: loue. 32 *Die Pfänder lösen, ironisch = Abrechnung halten.* 34 *Hinter* no *senkrechter Strich T.*

BEFFE VNDE ROECHELEN VOR DE VOETE VNDE TUT SYN STRATE *WEDER VORT* VNDE CLAGET OEUER DEN BISSCOP SYNE NOET VNDE SECHT:

Gy beruen lude yůnck vnde alt,
Wat ye in masscop verynck galt,
Wat iuwer is beyde arm vnde rike,
340 Ich clage v allen clegelike
Oůer den bisscop van Odenzee,
My endede myn dage ny man so woe
Sunder stot vnde sunder slach;
Dat fallent oeuel sla en nacht vnde dach!
345 Hey heuet my myr proeuende berouet,
De duuel to breke eme hals vnde houet.
Ich wolde, sůme de vyf wunde*n* Godis,
Dat em de buck vol heytes sodis
Were vnde to dem *herten* genge;
350 My dochte, wo dat ich dar vmb gerne henge.
Wat den duuel sal de beleůet,
Dey eyne kroden nicht en heuet!
It ist ene vientlike mere:
Dey erste gewezen heft en here
355 In welden vnde in eren groet,
Vnde moet dan dar na bydden broet!
Hyr vmb were ienich gut geselle,
Dem ouch gelucke nicht en velle,
Dem woldich helpen al de weken
360 Roeuen, schynnen, keelen stecken.

336 *Bühnenweisung:* weder vnde vort *T.* 38 *einen Vierting, Heller. So Schiller-Lübben V 238 gegen HvF* (verink = *mhd.* vernent, *voriges Jahr*). 47 woldes *mit gestrichenem* s *T;* vyf *mit verblaßtem Nasalstrich? T;* wundes *T.* 49 *Hinter* were *Punkt T;* hten *mit durchstrichenem* h *T.* 51 *von HvF erklärt: der den Teufel verdient, der lebt. Doch hängt der V. wohl irgendwie mit dem folgenden syntaktisch zusammen.* 52 *HvF ändert:* graden.

Ich moet doch steruen sunder wer —
Teyn iar eft twintich myn noch mer.

HYR SITTEN GESELLEN IN ER MASSCOP TO BEIR. DAR IS EYN KOCHELER MEDE, DE SECHT ALDUS TO THEOPHOLUS:

Leyue geselle, woe ludestu soe?
Begyf dyr clage, wes gummen vroe!
365 It mach noch al wal beter werden,
Der gesellen is noch mer up erden,
[12] De wal so kummerich syt als du.
Hyrvmb wes, berue man, vrolich nŭ.
Ich wil dy loŭen, dat all dyn dynck
370 Wal beter wert; koem her vnde drynck.

HYR GEIT THEOPHOLUS TO DEN GESELLEN VNDE DRYNKET; DAN SO LOEPET DE KOCHELER MYDDEN IN DEN KREIS VNDE ROEPET DUSSEN RYMEN:

Ich byn eyn meyster in gokelye:
Myn kunst heyt nigromancye,
Dat is dey swarte kunst genant,
Dey manighem manne is vnbekant;
375 Wey dey seluen kunst wyl leren,
Dey moet Godis gantz enberen;
Do ich dey kunst aller erste lerde,
Van Gode ich my gensliken kerde.
Vnde quam in des duuels schoele.
380 Dar sach ich liggen up eynem stoele
Eyn boeck was michel vnde groet,
Buten swart, inwendich roet.
Doe ich dat seluet boeck an sach,
Tohant my all myn lyf irschrach:

362 *Bühnenweisung: Punkt hinter* beir. 70 *Hinter* wert *senkrechter Strich T.*

385 Soe gruweliken wat is geschapen;
It en wart geschreuen ny van papen,
Ich wil eyn tuch der wairheit geũen:
Dey duuel had dat seluen schreuen.
To hant an der seluen stunde,
390 Als dey meyster loesen begunde,
Der wairheit moet ich bekennen:
Ich horde mer duuele nennen,
Dan lude synt an ertriken.
De quemen all hir vor gensliken,
395 Eyn na dem anderen, alse dwerge,
All myne har stonden my to berge.
Woldich nochtant de kunste leren,
Ich moeste my to eyme duuele k*eren*
Vnde wynnen syner kũnde
400 Vnde halden en to vrunde;
Der wyle dat ich kochelen wyl
Vnde dryuen dyt leyue kochel*espyl*,
Soe moet ich ene to vr*unde halden*,
Des moet ich myt schanden *alden*.
405 Theopholus: Leyue meyster, wer*e deym* also,
So were *ich vtermaten vro*.
[13] Verstae y v in der nigromantie,
Soe segget my sunder leycherie:
Mach men wal den duuel to sich laden,
410 Dat hey dem lyue nicht moge schaden?
De kocheler: Here, ich vruchten, dat y mich
Y dreget doch eyns papen tympen [schympen!
Vnde schynet als eyn geleert man.
Wet y dan nicht, wat horsam kan?
415 Horsam dem duuel doet sulke noet,
Dat hey dey helle rũmen moet
Vnde twynget den duuel tot aller stunt,

411 *Hinter* mich *gestrichen* ss, *T.*

Als dey piper synen hůnt.
Nu saget my, wat iv moge schellen,
420 Dar y den duuel vmme laden wellen.
THEOPHOLUS: Ich woelde en gerne dar vmb laden:
Ich hebbe genomen groeten schaden,
De my swar to dreghene ist:
Ich wil geneiten all myner list,
425 Den wil ich weder remmen yn,
Soldich dar vmb des duuels syn.
DE KOCHELER: Och, leyue here, versynnet iv!
Hord, wat ich iv segge nů:
Wey sich menget manck dem ate,
430 Dey wert den sogen gerne to vrate;
Ouch we sich myt dem duuel besleyt,
Dar an hey ghern en snyppen veyt;
Hey scheydet nicht van eme sunder schaden;
Latet v vil leyuer de ioden raden.
435 THEOPHOLUS: Meyster, nu iv dat duncket beste,
Geyn gae ich, y seyt my achter leste.

HYR GEIT THEOPHOLUS TO DEN YODEN VNDE [SECHT:
.. *yoden*, Got gheue v guden dach!
DE YODEN: De *katte byt* v dat hoeuet aff.
THEOPHOLUS: Gy ioden, wer iv icht dar vmme,
440 Dat ich *my mit . . . r* ee beklumme,
[14] Vnde myner cristenheyt versoeke?
My sint wal kundich der cristen boeke.
Mochte my wat geldes van v werden,

425 Inremmen *übersetzt HvF: „Einhalt tun"; mit mehr Wahrscheinlichkeit verweist wohl Schiller-Lübben II 374 auf „einrammen". Vgl. etwas wieder einrenken.* 32 *„Schnepfen fangen" wohl sprichwörtlich, vgl. Grimms Wörterbuch.* 36 *HvF deutet: Entgegen gehe ich, ihr seht mich zum letzten Male.* 37 *Vorderer Rand abgebröckelt T.* 38 *HvF ergänzt das ganz verblaßte Wort wohl richtig als* katte. 40 *HvF ergänzt* iuwer; beklumme = *belästigte?* 43 *Hinter* mochte *gestrichen* v, *T.*

Wy wolden dey cristen vnmatten serden.
445 Musin: Twaer, her pape, dat wyl ich v seggen:
Dar en willen wy neyn gelt an leggen.
Wy wilt v gherne myt vns lyden,
Aen wy wilt v nae vnser ee besnyden.
Theopholus: My were leyuer, dat all y ioden
450 In eyner heyten pannen soden.
Meyn y, dat dat v nummer gut en schee,
Dat ich wil ver saken myner ee?
Isaac: Vnde off du wers eyn iode worden,
Soe werstu wellike to male besorden.
455 Salstu leuen, du machst en troen
Na all degher als ouel doen.
Theopholus: Gy heren, want ernst wesen sall,
Soe behoyf ich uwes rades wall,
Want my de luter armoyde
460 Hyr brenget manck de ioden hoyde.
Hyr vmb wer iumment in iuwen hope,
Dem wolde ich geuen myn lyf to kope,
Soe dat ich syn eghen were:
Ich wolde syn knecht syn, hey myn here.
465 Judike: Dat hore y wal, her Bonenfant.
Y sint de rikeste iode ge nant!
Settet toe vnde kopet syn lyf,
Soe hebben wy vndertyden tyt ver(*dryf*)
Bonenphant: En troen, en troen, ich en kop syr
470 Queme des vor den lantheren *ycht*, [ny(*cht*).
Dat wy koften papen to *eeghen*,
Men kore vns *aben* vet *vor veeghen*
Vnde toghe myt vns also *dey* mŭken,

454 wellike *vielleicht* = wêrliken, wârliken?; besorden *nach HvF zu* besoren = *betrügen* (?). 56 als vor *HvF.* 68 *Schluß abgebröckelt; ebenso 469.* 72 *HvF liest* vns allen, *was sicher nicht dasteht. Diese und die nächsten Verse stark abgegriffen und zerstört T.*

Dat wy *mosten* altomal in de *bussen* ru(*ken*).
[15] Hyr vmb, here, sin y gedoft,
So blyue y van my all vngekoft.
THEOPHOLUS: Nu my dey ioden nicht en welt,
Soe neme my doch de duuel vmb gelt;
Vmb gelt wil ich dem duuel gheuen
480 Lyf vnde sele, hed ich er seuen.
SAMŬEL: Wo ludy so, vil lieue here?
Dat weren vientlike mere.
My gruwelt, dat ich sy horen noymen.
Woldy wal lyf vnde sele verdoymen?
485 Vmb dyt arm vnselige gut,
Lyeụe here, des nicht en dut!
Y sint eyn kristen vnde ich eyn iode;
Ich wolde nochtant harde node
Vmb alle dat gut vp erden
490 Des duuels eyghen werden.
Ich meynde, y weren eyn wyser man:
Begheuet der dedingen vnde kompt dar v*an*.
THEOPHOLUS: Twar, iode, ich weyt dat seluen wal,
Dat pyne myne sele lyden sal.
495 Heb ich dan gut to myme lyue,
Wat achtich, war dey sele blyue?
See var dar hen to Galilee!
Wert eer wee, so wert eer wee.
Doe wal vnde helpe my to raden,
500 Dat ich ene moghe to my laden,
Vnde helpe my ghyssen, war hey sy,
Dat ich en spreke, so danck ich dy.
SAMUEL: Synt y nicht willen aŭe laten,
So wil ich v wysen an ener straten,
505 Dar y den duuel vyndet wysse,

477 welt: *kleines, deutliches über größerem, undeutlichem* e *T.*
80 *Hinter* vnde *gestrichen* sede *T.*

Ist anders recht, also ich ghysse.
Wete y ghen Ouelenghunnen wol?
... ghenomen manich vnrecht tol,
Manich roff darvp gebracht,
510 *Manich* valsch raet bedacht,
Manich boesheit uppe dreuen,
Manich valsch breyff uppe schreuen,
(*M*)*anich pilgrym dat* syn genomen,
(...) . *hy*net dar numment kunde hen komen.
[16] Des en wold Got nicht lenck verdragen,
Hey leyt dat royfhuys weder plagen:
Sus wont de duuel nŭ darynne;
Balde maket iv van hynne,
Dar moghy en sunder twyuel vynden
520 Vnde werden eyn van synen gesynden.
THEOPHOLUS: Du yode, du rest my als eyn [broeder,
Dat moete dy gelden Godes moeder!
Kom ich weder, soo wil ich alwysse
Dy io brengen eyne kermysse.
525 Vp dat et my wal enhant ghae,
Soe werp my eynen alden schoe nae.

HYR GEIT THEOPHOLUS IN DEN KREIS HER VNDE DER VNDE CLAGET, WO HE VERDREUEN SY:

Ich byn geheyten Theopholus,
Myne clage beghynt aldus:
Ich was geheyten eyn kloker man,
530 An papeit kundich my wol verstan
Vnde ouch noch, als ich hoppe.
Ich was gekoren to eynem bysscoppe
Vnde sold eyn here syn gewesen,
Doe verdroet my synghen vnde lesen.

508 *Anfang ganz abgegriffen T.* 24 *Kirmesgeschenk.*

535 Nu hebben sy eynen anderen koren,
De heuet my dor synen toren
Verdreuen vnde myne proeuende nomen,
Dey my plach degelix in to komen,
An wyne vnde ouch an weyte,
540 So dat ich nu eyn arm man heyte.
Seit, dit moeget my also sere,
Wystich eff ienich duuel were
Hyr an dusser erden,
Syn eygen woldich werden,
545 De my helpen wold dar an,
Dat ich worde soe ryke man,
Dat ich dem bisscop vnde dem stich*te*
Mochte wederstan myt gichte;
Is ouch an dusser stůnt
550 Jenich duuel an hellen grůnt
Edder an der hellen dore,
De make drade sich her *vore*,
Edder war hey besl*aten sy*,
De kome draede her to *my*! †
555 Ich beswere dy, duuel *Sathanas*,
By dem Gode, de loff *vnde gras*
Vnde alle dynck geschapen haet
Des hemels loep, *der* erden s(*tat*);
[17] Ich beswere dy by dem valle,
560 Den ghy duuele vellen alle,
Du vnde dyne mede ghenoten,
Doe y worden van dem hemel stoten;
Ich beswere dy by dem iungesten dage,
Wan Godis soen kompt myt syr clage
565 Ouer alle sunder lude,
Dat du to my komes hude

537 *Hinter* verdreuen *Punkt T.* 48 *Hinter* myt *gestrichen* gis *T.* 54 *Dahinter Kreuzzeichen des abergläubischen Schreibers T.*

Mit bescheyde vnde antwordes my,
Allet des ich vraghen dy.

HYR KOMET NU DE DUUEL SPRINGEN VNDE SECHT TO THEOPHOLUS MYT GRESELIKER STEMME DUSSEN RYMEN:

Theophole, wat menstu hyr mede?
570 Dyt is io uwer papen sede:
Wan v is eyn vort entghaen,
Soe wyl y vns armen duuele haen,
Wy en blasen v den weder yn.
Sus serdy vns, eft wy v eghen syn.
575 Jo en eghen wy es nicht van v papen;
Wynte wer wy duuele nicht geschapen,
Dat y de leyen myt vns vorvert,
Y moesten ouch halden den plockstert.
Nu twing ghy vns myt vwer klockeit,
580 It sy vns leyf, it sy vns leit,
Dat wy moeten to v komen.
Du hefst my eyne lange reyse benomen.
Ich was dar hen to India,
Myne gesellen socht ich da;
585 Dar was de koningh ghestoruen,
Ich had sin sele na erworūen.
To hant do ich din bannen horde,
Vnde dyne greseliken worde,
Doe moistich roeclose komen to dy:
590 Nu segh op drade, wat woltu my?
THEOPHOLUS: Hefstu siluer vnde golt,
So wil ich dy den dursten solt,
Den ich y ghewan, verkopen:
Myne sele, dey in der dopen

568 *Bühnenweisung: Die Abkürzung könnte auch* Theopholo *meinen T.* 88 moestich *oder* moistich? *T.*

595 (*M*)*yt* Godes bloede is ghereynet
Vnde nae synem bilde is vereynet;
Dey wil ich setten in dyne hant,
Ich en hebbe *neyn* durer pant.
(*W*)oltu sol*ke pande* entfaen,
600 (*So*) wil ich myt dy eynen koep an gaen.

Sathanas secht weder:

[18] Neyn, neyn, dar mede en schaffestu nicht;
Dat is vns ouck wal mer gheschicht,
Dat wy gut den luden gheuen,
Dat sy er wallust mede dreuen
605 Twyntich edder dertich iar,
So beghunden sy dan to lesten dar
In eynen wech to komen,
Dat sy vns worden benomen.
Doch woe em sy, is dy icht leyff
610 Gelt vnde gut, so schryf eynen breyff;
De breyff sal also wesen:
Al dey en seyn efte horen lesen,
Den salstu bekennen vnde gheyn
Oppenbar vnde dar nicht in teyn,
615 Dat Theopholus des duuels sy;
Din segel sal dar hangen by,
Dat du dregest an dyner hant,
So antword my breyff vnde pant.
Ich wil dy so vele gudes gheuen,
620 Dat du herliken moghes leuen.
Theopholus: Wat soelen dey breyue myn?
Myn wort doch recht solen syn,
Ich en wyl dy nicht vor leyghen;
Wente woldich dy bedreyghen,
625 Wat dochtich dan to eynem papen?

596 *Ergänzung nach HvF, heut nichte mehr zu entziffern T.*
601 *Der Name* Sathanas *ist oben auf S. 16 wiederholt.*

SATHANAS: Nicht, nicht, it is all anders schapen;
Woltu my werden vnder daen,
Dyne hantveste wyl ich erst entfaen,
Dar ynne salstu dat schryuen,
630 Dat du myn willes ewich blyuen
Myt lyf, myt sele; ouch schryf dar by,
Dat neyn troest mer an dy en *sy*
Vnde ouch, wee vor dy beede,
Dat hey dy vnrecht deede.
635 Hefstu leyue to soelken sak*en*,
Soe wil ich den koep myt dy m(*aken*)
Vnde wyl dy so vyl gudes gh(*euen*),
Dat du moegest herliken *leuen*.
THEOPHOLUS: Ich byn dar vmb to dy gheko(*men*),
640 Als du eyn deyl wol hefst v(*ernomen*),
[19] Dat ich gerne iummermere
Vmb geldes willen dyn eegen were.
SATHANAS: Dyn wille sall dy wal gescheyn,
Aen ich wil erst pand vnde breyue seyn.
645 THEOPHOLUS: Nu du my dar to wolt dryuen,
Dat ich dy eynen breyff sal schryuen,
Dey my an myne sele gheyt,
Dar to bin ich ghar bereyt.
Wat helpet, dat ich dar weder saghe?
650 Went ich moet doch all myn daghe
Eweliken sin verloren.
Nu reket my her eyn ynkethoren,
Eyne vederen vnde permynt —
Dat is my recht, so eyn wynt —
655 Ich wyl schryuen eyn tractaet,
Dat nummer myr sele werde raet.
SATHANAS: Nu hoere, Theophole, nu hoere,
Ich wyl dy erst wat leggen voere.

626 it *aus* is *verbessert T.*

Noch er du schryuen beghynnes,
660 Soe wyl ich, dat du menscap wynnes
Myner vnde werdes ouch geselle
Der ghener, dey syt in der helle.
Du salt Godis versaken ghar
Vnde syner moder, de en ghebar;
665 Du salst versaken hude
Aller seligen lude;
Du salst versaken genslike
Aller dynck in hemelrike;
Du salt vertyen van allen dyngen,
670 De men van Gode plecht to syngen,
Spreken, dencken edder lesen.
All dyn danck sal to my wesen.
Dyne tunghe sal stille liggen,
Nummer in Godes deynst sich wiggen;
675 D*u* *sal*st verbeyden dynen oeren,
(*D*)at sy nicht Godis wort en hoeren,
Du salst dy hoeden vor cruces seghen,
(*Also*) dey kerstenen lude pleghen.
Kerkganck salstu vormiden,
680 Neyn almisse salstu snyden,
Du en willes sy gheuen dorch myne ere,
(*Solke*)r ghyft ich nicht vorkere;
(*Woltu*) dit alle an ghaen,
(*So wil ik dy to myme*) deynste entfaen
[20] Vnde wyl dy maken tot eyme heren,
Dyn gut sal sich al daghe meren,
THEOPHOLUS: Nu hefstu my bitter wort vor leghet,
Als men io den mystroestighen pleghet.
It is my sere mysvallen,
690 Doch wil ich er versaken allen

687 *HvF las* buter wort *und änderte das in* boterwort, *Büßer-worte; T stimmt zu S.*

An hemel vnde an erden beyde,
Sunder eyne ich dar buten bescheyde,
Als der reynen maghet Marien,
Der wyl ich vnmaten noede vertien.
695 SATHANAS: Owe, owe, dat soete word,
Dat is my gar vnsachte hord!
Swich balde, swich des wordes me,
Dat bernet my vnde doet my we.
Woltu werden myn vnderdaen,
700 Godes moder salstu auelaen;
Sy is so milde vnde ouch so reyne,
Machstu behalden sy alleyne
Toe eynem steden vrunde,
Ich noch nenich dűuel en kűnde
705 Dy nummer also vil schaden,
Sy en hulpe dy weder to genaden.
THEOPHOLUS: War wil ich hen, ich en moet er versaken,
Du en wolt my anders nicht rike maken.
It is my twar, neűe, alleyn.
710 So gut myt beyden voeten in den stock, als myt eym;
Aen du salst my louen dat vorwaer,
Noch er ich er versake ghaer,
Dat du my so vele willes gheuen,
Dat ich als eyn vorste moghe leűen.
715 SATHANAS: En twiuele nicht als vmb eyn *h*aer,
Ich wil dy louen dat vorw*aer*;
Wes dyn herte gheret eyn,
Des sal dy wedervaren tweyn.
Ich wyl ouch dar to brengh*en wal*,
720 Dat dy al dat vroch*ten sal*,
Dat dy II werlde *wern bekant*;
Dat loue ich dy in dyne hant.

697 mer *mit durchstrichenem* r *T.*

HYR ENTFEIT SATHANAS THEOPHO(*lus to*) EYME DEYNSTMANNE V(*n*)DE (*secht*):

[21] Nu is de koep der gheganghen,
Ich hebbe dy to deynst entfanghen.
725 Myner salstu wynnen kunde
Vnde halden my to eynem vrunde
Vnde ouch al myne ghesellen,
De dar syt in der hellen,
Vnde doe*n* stedes, wat ich beyde.
730 THEOPHOLUS: Dar to byn ich bereyde,
It sy myn schade off myn gelucke.
SATHANAS: Soe tred dry voete achter rucke,
Spreck: Jch versake Godis gar —
THEOPHOLUS: Ich versake Godis gar —
735 SATHANAS: Vnde syner moder dey in gebar —
THEOPHOLUS: Vnde syner moder dey en gebar —
SATHANAS: Dyn eygen dat ich blyue —
THEOPHOLUS: Dyn eygen dat ich blyue —
SATHANAS: Myt sele vnde ouch myt lyue —
740 THEOPHOLUS: Myt sele vnde ouch myt lyue.
SATHANAS: Nu sitte neder vnde schryf.
THEOPHELUS: D(*it*) schryuen is my eyn scharper [knyf —
(Ich) *volghen* alt, dat men my vor secht.
Nu doe my reetschap, myn leyuer knecht.
745 THEOPHOLUS KNECHT: *Her*, hyr *is* dat enkethorn
(*Aen*) et is *my vter maten* torn,
(*So wy*)sen man als *y synt*
(*Vnde wu*)*l*t werden *des* duuels kynt.
[22] Vnde gheuen eme to grotem vnheyle
750 Vmb snode haue lyf vnde seyle.
THEOPHOLUS: Wanne, du arme perynck,
Woldestu weten vnse dynck?

729 doe *T.* 51 perynck *von HvF im Anschluß an* pier *als „Regenwurm" gedeutet.* 52 woldestu: *über* e *vielleicht* e *T.*

Tue hen, du endrafst my nicht leren.
Proeue gherynge vmb eynen anderen heren.
755 De knecht: Here, nu iv io dit is betermet,
Hyr is enket, vedere vnde permet:
Schryuet ens duuels namen eynen breyff,
Behagedet v, et is my io leyff.
Theopholus: War wil ich hen? ich en werde wol
760 Ymme stocke brenget men eynen wal geyn. [teyn,
Ich wil schryuen sunder beŭen,
Wente ich hebs my all oeuer gheŭen.

Hyr schriuet Theopholus den breif vnde secht:

Ich hebbe eynen breyff geschreuen,
Dar mede heb ich eyn ordel gheuen
765 Oeuer myn lyf vnde sele all beyde,
Dat is my eyn harde meyde.
Boeser breyff en schreyff ich ney.
My gruwelt, dat ich en an sey.
Dusse breyff bedudet so vele,
770 Dat myn lyf vnde ouch myn sele
Des duuels ewich wesen sal.

Hyr doet Theopholus dem duuel den breiff. Vnde he lest en oeuer vnde secht:

Neŭe, de breyff behaget my wal.
Hey is al recht, myn leyue vru*nt*,
Ich wil hen varen in hellen grunt
775 Vnde antworden en mynem heren,
Mynem meystere Luciferen;
De sal en halden went an *den* (*dach*),
Dat hey vns nutte wer*den mach.*

755 *Zu* terminare. 59 f. *HvF erklärt: Ich werde wohl nicht davon kommen, im Stock bringt man einen wohl dazu, muß er sich darein finden.* 71 *Bühnenweisung: Hinter* breyff *Punkt T.*

HYR DRAUET SATHANAS IN DE HELLE V(*NDE*. . .) LUCIFER DEN BREIF VNDE SECHT:

Nu vreuwe dich, *meyster Lucifer*,
780 Ich wil dy seggen gude *me(r)*,
Dat Theopholus, de *wyse m(an)*,
Godis is *plat vet aue(st)a(en)*
[23] Vnde moet eweliken vnse blyuen
Myt sele vnde ouch myt lyuen,
785 Dat sy Gode leyt edder leyff.
Su, hyr hefstu es eynen guden breyff.
LUCIFER: Danck hebbe, Sathanas!
Dyn raet io de beste was.
Ich en kunde ny so vele leygen,
790 Dat ich wene kunde so bedreygen.
Nu nym siluer vnde golt
Vnde ghyf Theopholo duren solt
Vnde heit en io herliken leuen.

HYR NEMET SATHANAS SILUER VNDE GOLT MYT SICH VNDE OUCK ANDER KOSTLIKE CLENOEDE VNDE SECHT:

Soe wil ich my op den wech erheuen.

HYR KOMET SATHANAS TO THEOPHILO VNDE SECHT:

795 Hyr brenge ich dy siluer vnde golt,
Schoene cleyder, dey du dragen solt;
Samyt vnde baldock salstu dragen,
Dey sint myt golde wal dor slagen.
Hyr synt vate silueryn,
800 Dey hebbe to der koste dyn.
Nummerme en salstu vasten;
De riken salstu bidden to gasten,
Dey armen salstu versmaen
Vnde laten sy vor dy henen gaen.
805 Hyr is ouch edele ghesteyne,
Dat ghyf den vrouwen reyne,

